Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 212 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 5. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Not eines Volkes ist nicht der Vorteil der andern

Reichskanzler Brüning über Deutschlands Lage

Deutschland und seine Wirtschaft auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.

Der Reichskanzler Dr. Brüning hielt am Dienstag abend im deutschen Rundfunk eine Rede, in der er ungefähr folgendes ausführte: Als vor 6 Wochen der große historische Schritt des Präsidenten Hoover bekannt gegeben worden sei, habe er vor der Illusion gewarnt, daß Deutschland nach Annahme dieses hochherzigen Planes über die Gesamtheit der es bedrängenden Nöte hinweg sei. Dieser Sorge habe die Entwicklung der Geschichte weiter Recht gegeben.

Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen, vor allem in der Reparationspolitik ohne Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse vorgehen, weil sie sich gewisser in der Lage des deutschen Geldmarktes bedingter Gefahren bewußt war. Diese Politik sei vielfach nicht verstanden worden. Daher haben sich für Außenstehende die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten 6 Wochen geradezu überstürzt. Der Hoover-Plan ist in seinem wesentlichsten Inhalt Wirklichkeit geworden, wenn auch seine mehrwöchige Verzögerung schwere Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft ausgeübt hat.

Ein bedeutsamer Fortschritt sei aber als Ergebnis dieser Krise unverkennbar. Heute sei sich die gesamte Welt darüber einig, daß die Geschicke der Völker miteinander auf das engste verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgewirkungen auch im Ausland bleiben können. Kein Politiker könne mehr die Richtigkeit des Satzes bezweifeln, daß

die Not eines Volkes nicht der Vorteil der anderen

sein kann. Vor 6 Wochen habe er deshalb gesagt, daß **das Gedeihen Europas und der Welt davon abhänge, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu Feinden werden ließ, nunmehr weitsichtig zu den Entschlüssen sich aufrafften, welche die gemeinsame beklemmende Not von ihnen fordert.** Er habe insbesondere gesagt, daß sich die deutsche Regierung bewußt sei, welche wichtige Rolle der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zufalle.

Aus solchen Erwägungen, die trotz aller Hindernisse in steigendem Maße bei den entscheidenden Faktoren sich durchzusetzen beginnen, sei es inzwischen zu den Staatsbesuchen in Paris, London und Rom gekommen. Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Besprechungen seien naturgemäß nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende eine dauerhafte internationale Kooperation stehen solle. Was das bisher auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlange, so wiederhole er bekanntes, wenn er sage, daß zunächst der an die Reichsbank bewilligte 400 Millionenkredit für drei Monate erneuert worden sei, daß durch gemeinsamen Beschluß der beteiligten Regierungen und durch Einwirkung auf die heimischen Banken weiterer Abzug von Krediten aus Deutschland verhindert worden sei und daß schließlich ein Komitee erster Bank- und Sachverständiger in den nächsten Tagen beraten soll, um die Frage weiterer deutscher Kreditbedürfnisse zu prüfen und geeignete Vorschläge zu machen.

In der deutschen Oeffentlichkeit sei da und dort von einer umfassenden Auslandsanleihe gesprochen und der Reichsregierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie aus mißverstandenen Prestigegründen den Anleihegedanken nicht ernst genug verfolgt hätte. Dieser Auffassung sei die Reichsregierung bereits mit Nachdruck entgegengetreten.

Er stelle erneut fest, daß eine große Auslandsanleihe augenblicklich und für geraume Zeit außerhalb der realpolitischen Möglichkeit liege.

Hierzu gebe es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liege insbesondere in der Tatsache, daß zu einer solchen Anleihe die Garantie mehrerer großer Länder verlangt wird, deren Zusage zu erreichen teils aus staatsrechtlichen, teils aus finanztechnischen Gründen zur Zeit ausgeschlossen sei. **Darum sei vorerst Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe und auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.**

Deutschlands Wirtschaft sei und bleibe aber auf enge handelspolitische Zusammenarbeit mit dem Ausland angewiesen. Ohne Zaudern sei die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen daran gegangen, die Folgerungen aus dieser Sachlage zu ziehen.

Nachdem sich Brüning näher mit den von der Regierung erlassenen Notverordnungen befaßt hatte, erklärte er weiter:

Alles was Reichspräsident und Reichsregierung in diesen Wochen anordnen mußten, habe mit Inflationsgefahr nicht das mindeste zu tun. Deutschland leide keinesfalls an einem Zuviel an umleitenden Zahlungsmitteln.

Die Reichsregierung nehme nicht die Unfehlbarkeit für sich in Anspruch. Sie sei in diesen entscheidungsvollen Wochen und Monaten, in denen sich oft in Stunden die Lage änderte, bestrebt gewesen, in allen Punkten das beste zu tun, aber sie behaupte nicht, daß es ihr in allen Augenblicken gelungen sei. Für die Aufgaben und Entschließungen, vor die sie sich gestellt sah, gebe es in der Weltgeschichte nur wenige Beispiele. **In solchen Zeiten habe es sich regelmäßig als besser erwiesen, rechtzeitig zu handeln, als in dem unerfüllbaren Bestreben, das theoretisch Vollkommen zu erreichen, zu zögern und die Stunde zu versäumen.** Alles in allem genommen, sei das Ziel jedenfalls erreicht, daß von morgen ab die Voraussetzungen für einen normalen Wirtschaftskreislauf der Güter und des Geldes gegeben seien. Notwendig sei nunmehr, daß sich das Vertrauen, die unentbehrlichste Ergänzung aller technischen Maßnahmen stärke und endgültig befestige. Hierzu könne jeder beitragen.

Eine große ausländische Finanzhilfe sei im Augenblick außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Was für die Stunde gelte, brauche aber nicht auf die Dauer zu gelten. Fremde Hilfe erfahre nur der, wer sich zunächst selbst zu helfen wisse und damit das Vertrauen der Umwelt besitze. Einem Volk, das sich selbst nicht genügend Kraft zutraue, die Dinge laufen lasse und nur in der Kritik sich auszeichne, werde niemand Achtung und Vertrauen schenken. Sei es notwendig zu sagen, daß für die aussichtsreiche Fortsetzung dieser Entwicklung Freiheit von **innerpolitischen Störungen, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im deutschen Volke,** unentbehrliche Voraussetzung sei? In einem Augenblick, wo alle Volkskraft der gemeinsamen und verstehenden Arbeit an der Ueberwindung der Wirtschaftsnot gehöre, müßten selbstzerfleischende politische Kämpfe, die in der Geschichte so oft Leid über Deutschland gebracht hätten, zurücktreten.

Und wenn in Fortführung dieses Gedankens gefragt werde, was er vom Volksbegehren über die Auflösung des preußischen Landtages halte, so müsse er erwidern, daß es sich staatsrechtlich hier um keine Reichs- sondern um eine preußische Angelegenheit handele. Nicht Zuspitzung der parteipolitischen Gegensätze sei das Gebot der Stunde, sondern ihre Fruchtbarmachung in einer diese Gegensätze überbrückenden schöpferischen Synthese. In einer Synthese aller der Kräfte, die bereit seien, einer im wahren Gemeinschaftsgeist aufgefaßten Wirtschaftsreform und einer aufbauenden Staatspolitik rückhaltslos und uneigennützig Hand und Herz zu weihen.

Nur so werde es Deutschland gelingen, im Rahmen der übrigen Staatsvölker seinen gleichberechtigten Platz zu erringen und zu behaupten und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten seine ganze Kraft einzusetzen für die baldige Lösung der gewaltigen Aufgaben, vor die eine Weltnot ohnegleichen die Menschheit in dieser Stunde stelle.

Zahnarzt
L. Günther
zurückgekehrt
12011

Herzliche Beziehungen zwischen Rom und Berlin

Zum bevorstehenden Rom-Besuch der deutschen Minister

Der deutsche Botschafter bei Grandi.

(T) **Rom, 4. August.**

Der italienische Außenminister Grandi, der seit der Londoner Ministerbesprechung auf Urlaub in Südtirol weilte, ist wieder nach Rom zurückgekehrt. Am Nachmittag suchte ihn der deutsche Botschafter von Schubert zweimal auf. Nach der Unterredung am Mittag, die dem Programm des römischen Aufenthaltes des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers gegolten hat, dürfte Grandi Mussolini Bericht erstattet haben, um dann am Nachmittag mit Herrn von Schubert die endgültige Anordnung der vorgesehenen Veranstaltungen zu besprechen. Bisher sind amtlicherseits noch keinerlei Mitteilungen über das Programm erfolgt.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" erklärt Gajda, daß die Ankündigung des deutschen Ministerbesuchs in Italien mit der gleichen Herzlichkeit und dem gleichen Empfinden für seine Bedeutung aufgenomm enworden sei, wie in Deutschland. Das italienische Volk wisse die innere und äußere Arbeit des Reichskanzlers zu schätzen, der beweise, daß er mit fester Hand viele stürmische Ereignisse zu meistern und die nationalen Erfordernisse mit den internationalen Notwendigkeiten nach einer gerechten Front zu vereinigen wisse. Das italienische Volk schätze auch die beachtliche Anstrengung zum inneren Wiederaufbau und zur äußeren Ordnung, an die Deutschland nach den harten Zeiten des Weltkrieges mit Disziplin herangegangen sei. Daher werde der Besuch in Rom italienischerseits vor allem einen freundschaftlichen Geist des Verständnisses zur Grundlage haben, der frei sei von übermäßiger Reserve. In Rom werde, wie schon in Chequers, Paris und Berlin, zwischen den Staatsmännern die Prüfung der großen Probleme der Stunde wieder aufgenommen unter einem italienisch-deutschen Gesichtspunkt, der sich aber dem allgemeinen europäischen Weltinteresse anpasse. Die Herzlichkeit der Beziehungen, die sich zwischen Rom und Berlin angebahnt habe, lasse es sicher erscheinen, daß die Prüfung mit vollkommener Loyalität und ohne Hintergedanken von beiden Seiten erfolgen werde. **Während der letzten Tagungen in Genf habe man bereits eine Uebereinstimmung der Absichten und der Handlungen zwischen beiden Ländern feststellen können.** Es sei überflüssig, sich heute bereits darüber auszulassen, welche Probleme behandelt werden könnten. Es sei nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß von dem faschistischen Italien auf Veranlassung Mussolinis der erste Hinweis auf eine Revision der Reparationsfrage im Zusammenhang mit dem gesamten System der Kriegsschulden ausgegangen sei. Auch in der Abrüstungsfrage habe Italien deutliche Worte gesprochen und genaue Vorschläge gemacht. In der Abrüstungsfrage müsse man zu dem Grundsatz der Gleichheit für alle gelangen. Die Abrüstung sei die erste Garantie des internationalen Friedens, auf den Italien mit allen Kräften hinstrebe. Was das Problem der Zollunion betreffe, so sei es zum mindesten unzweckmäßig, dem Haager Urteil durch verfrühte Feststellungen vorzugreifen. Zum Schluß erklärt Gajda: über diese von der deutschen Presse angedeuteten Probleme hinaus gäbe es sicherlich noch andere allgemeine Fragen, die zwischen Mussolin und Brüning besprochen werden könnten.

Kultusminister Czerwinski gestorben

Gestern mittag gegen 12 Uhr verstarb im Warschauer St. Josefs-Krankenhaus der Kultusminister Dr. Slawomir Czerwinski. Der Tod erfolgte unerwartet, da sich der Minister nach einer vor einigen Tagen vorgenommenen Gallensteinoperation verhältnismäßig gut gefühlt hatte.

Aus Anlaß dieses Todesfalles ist damit zu rechnen, daß sämtliche Minister, die Marschälle des Sejms und Senats und die Führer des Regierungsblocks in Warschau eintreffen werden, um an der Beerdigung teilzunehmen.

Die vorläufige Leitung des Kultusministeriums hat der Vizeminister Pieracki übernommen, der wahrscheinlich dieses Ministerium ganz übernehmen wird.

Dr. Slawomir Czerwinski wurde am 24. Oktober 1885 in Sompolno in der Lodzer Wojewodschaft als Sohn eines kleinen Landbesitzers geboren. Von Haus aus katholisch, ist er dann evangelisch-reformiert geworden. Seine Schulausbildung genoß er in Kalisch, wo er im Jahre 1905 zu den Organisatoren des Schulstreiks in dem dortigen Knabengymnasium gehörte. Sein Studium absolvierte er in Krakau, wo er im Jahre 1910 die filosofische Abteilung an der Jagiellonischen Universität beendete und auch den Doktortitel erwarb. Dann widmete er sich dem Lehrerberuf und bekleidete nacheinander den Posten eines Gymnasialdirektors in Konin, Ostrowiec und Petrikau. Im Jahre 1919 wurde er als Visitator der Lehrerseminare in das Kultusministerium berufen. Am 31. August 1928 übernahm er in diesem Ministerium ein Unterstaatssekretariat. Seit dem 14. April 1929 ist er Kultusminister.

Uns Deutschen in Polen war der Verstorbene kein Freund. Seine Einstellung zu dem hiesigen Deutschtum erhellte am besten ein Ausspruch, den er vor nicht langer Zeit im Senat in Erwiderung auf eine Rede des Senators Utta tat. Er sagte damals „Der Entdeutschungsprozeß geht weiter“.

Stahlhelmkundgebung zum Volksentscheid

Nur aus eigener Kraft kann die Rettung Deutschlands erfolgen.

(T) **Berlin**, 4. August.

Am Dienstag fand im Herrenhaus zu Berlin eine große programmatische Kundgebung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, zum Volksentscheidtag statt, bei der die beiden Bundesführer vor einem geladenen Auditorium von Politikern, Wirtschaftern, Journalisten und Vertretern der Wissenschaft und Kultur sprachen.

Der erste Bundesführer Franz **Seldte** führte u. a. aus: Die Aufgabe, die wir uns und dem preußischen Volke gestellt haben, ist einfach und klar: Der preußische Landtag ist aufzulösen! Wenn wir heute an dieser Stelle sprechen, so gehen unsere Gedanken vergleichend zum 9. Juli 1929 zurück. Wir warben damals um Beteiligung am Volksbegehren gegen den Young-Plan. Wir haben vieles gefürchtet und vorausgesehen, aber daß es sobald und so furchtbar in Preußen und Deutschland kommen würde, daß an einem Tage alle Schalter und Banktore geschlossen sein werden, daß die Not in Preußen und Deutschland bis an den Lippenrand jedes Einzelnen steigen werde, das haben wir damals selbst nicht geahnt. Der Kampf gegen den Young-Plan, der Aufruf des Stahlhelms zum Volksentscheid ist letzten Endes für uns der Freiheitskampf, den wir seit 13 Jahren unablässig führen. 13 Jahre lang hat man uns belächelt oder bedroht, kritisiert und nicht hören und sehen wollen. Und heute? Heute, nachdem an jenem grauen Julitag die Menschen vor den geschlossenen Türen standen, da scheinen ihnen die Augen aufgegangen zu sein. Der englische Ministerpräsident MacDonald hat bei seinem Besuch in Berlin gesagt: Ein freies und selbständiges Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Deutschland muß sich selbst helfen, kann sich nur selber helfen.“ Das ist es gerade, woran der Stahlhelm gearbeitet hat, wofür er sich seit 13 Jahren eingesetzt hat: für die Willensbildung im deutschen Volke, für den Gedanken, daß es in Deutschland nur vorwärtsgehen kann, wenn nicht der Geist des Marxismus, sondern wenn das alte Preußen-Wort auf den Schild geschrieben wird: Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen.

Wir wollen und müssen den Volksentscheid gewinnen! Wir müssen dieses System beseitigen, das die preußische Lebenskraft zerstört, wir wollen Preußen für die wirklichen Preußen wiederhaben.

Wer Preußen hat, der hat Deutschland.

Klar und einfach ist unser Programm, in dem der Volksentscheid nur ein Glied ist, ein Glied auf das wir dann die Wahlen in Preußen und wohl auch in den anderen deutschen Ländern folgen lassen wollen. Wahlen, denen wir dann die Reichstagswahlen nachfolgen lassen müssen. Nach diesem allem, das was wir abgeschlossen haben müssen, wird das deutsche Volk im nächsten Jahre daran gehen, im gesetzlich vorgeschriebenen Termin sich ein neues Reichsoberhaupt, sich einen neuen Reichspräsidenten zu wählen. Preußen ist seit Jahrhunderten eine Großmacht. Wir brauchen in Preußen einen Kultusminister, der bis in das Innerste von der Aufgabe des deutschen, des preußischen Volkstums erfüllt ist. Aber nicht nur das Schulwesen, sondern vor allem Regierung und Verwaltung sind stark reformbedürftig. Das Leistungsfähigste ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit ist wieder zum herrschenden Grundsatz zu machen. Man hat den alten preußischen Staat vor dem Kriege oft als einen Polizeistaat hingestellt. In 72 Jahren ist aber in Preußen nicht so polizeilich vorgegangen worden, wie es heutigentags der Fall ist. Die heute bestehende verschleierte Diktatur entspricht nach unserer Ueberzeugung nicht mehr der Verfassung von Weimar.

Oberleutnant a. D. **Diesterberg** erklärte u. a., die wichtigste Voraussetzung für Deutschlands Freiheit ist die Wiedergewinnung der Wehrhoheit. Die Mittelmächte sind durch das Versailler Diktat zur Abrüstung gekommen, während die durch den gleichen Vertrag gebundenen „Siegerstaaten“ bis heute nicht abgerüstet haben. Frankreich verschanze sich hinter den Absatz 1 des § 8 der Völkerbundsatzung, nach dem die Abrüstung nur auf ein mit der nationalen Sicherheit noch zu vereinbarenes Mindestmaß herabzusetzen wäre. Im heutigen Rüstungsstande Frankreichs sei dieses Mindestmaß zu erblicken. **Dieser Geist spricht auch aus der vor einigen Wochen veröffentlichten** Abrüstungsnote der französischen Regierung. Deutschland habe damit nunmehr das Recht, da die Gegenzeichner des Diktats von Versailles diese Bestimmung nicht innegehalten haben, auf der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 mindestens die Freiheit für seine eigenen Rüstungen zu fordern. **Ohne diese Wiedergewinnung der Wehrhoheit wird Deutschland auch in Zukunft nicht Subjekt, sondern Objekt der Politik der Gegner bleiben.** Daß wir keinen Krieg wollen, sei nochmals ausgesprochen, aber wir wollen einen Frieden in Ehren, auf dem Boden unbedingter Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechtes, das man allen Völkern der Welt zuerkennt und uns vorenthalten hat. Aber auch abgesehen von dieser großen politischen Frage, die eine Umwandlung der preußischen Regierung im nationalen Sinne möglich macht, ist es unsere feste Ueberzeugung, daß bei einem weiteren Bestehen der heutigen preußischen Regierungskoalition immer mehr die Gefahr bestehe, daß politisch und wirtschaftlich gesunde Zellen in Preußen zerstört werden.

Ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, ist seiner Zukunft nicht wert.

Daß die kommunistische Partei sich an diesem Entscheid beteiligen will, so ist der Hohn und Spott, aber auch ein gewisser Vorwurf in den Mittelparteien über diesen „Bundesgenossen“ nicht am Platze. Parlamentrisch haben von den kleinsten Gemeinden angefangen bis zum Reichstag, die Parteien niemals, wenn es ihrem Interesse entsprach, auf die Stimmen der kommunistischen Abgeordneten verzichtet.

Beratungen der P. P. S.

Gestern versammelte sich der Abgeordnetenklub der P.P.S. Zugegen waren auch die Vertreter, die an der internationalen sozialistischen Tagung in Wien teilgenommen haben. Diese erstatteten eingehend Bericht über die Tagung. Der Klub beauftragte hierauf das Präsidium, das Material für Gesetzesprojekte vorzubereiten, die die P.P.S. in einer eventuellen außerordentlichen Sejmtagung einbringen werde.

Die Verhandlungen vor dem Haager Gericht

(T) **Haag**, 4. August.

In der Sitzung des internationalen Gerichtshofes am Dienstag fragte **Adatchi** den österreichischen Vertreter, ob er noch einiges Material über die im Jahre 1922 zwischen Oesterreich und Italien geführten Besprechungen über den Abschluß einer Zollunion vorbringen könne. Professor Kaufmann erklärte, daß er die diesbezüglichen Mitteilungen von der österreichischen Regierung erhalten habe mit der Ermächtigung, davon Gebrauch zu machen. Die italienische Vertreter Pilloti meinte, so weit er sich erinnere, habe die österreichische Regierung der italienischen Regierung den Abschluß einer Zoll- und einer Münzunion vorgeschlagen. Ein italienischer Vorschlag in dieser Angelegenheit sei nie erfolgt. Der österreichische Vorschlag sei abgelehnt worden, da Italien dadurch eine zu schwere Last auferlegt worden wäre. Als unmöglich bezeichnete er, daß das Genfer Protokoll den Vorschlag einer Zollunion im Auge gehabt habe.

Professor **Basdevant**, der hierauf das Wort zu seiner Replik erhielt, bestritt die Schlußfolgerung des deutschen Vertreters Professor Bruns, daß Artikel 88 des Vertrages von St. Germain den Schutz Oesterreichs durch den Völkerbund bezwecke. **Die Zollunion kompromittiere die Unabhängigkeit Oesterreichs** und stelle eine Sonderbehandlung dar. Folge man dem österreichischen Standpunkt, wonach das Wort „Unabhängigkeit eine feststehende Bedeutung habe, dann würde die Entschließung des Hofes ihre Grundlagen, nämlich die Texte des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls weit überschreiten. Die Zollunion zwischen Polen und Danzig beruhe auf ganz anderer Grundlage als das Wiener Protokoll.

Die Sitzung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Ein entscheidender Sieg der Nankingtruppen

(T) **London**, 4. August.

Nach mehrtägigen schweren Kämpfen in der Nähe der Stadt Pao Ting an der Peking—Hankau-Eisenbahn, hat der Aufstand des Generals Tschiyusyan dadurch sein Ende gefunden, daß sich der General dem mit Nanking verbündeten mandschurischen Marschall Tschanghsueliang ergeben hat. Er hat um freies Geleit nach dem Ausland gebeten. Damit ist Nankings gefährlichster Gegner aus dem Felde geschieden und man nimmt an, daß der normale Handels- und Eisenbahnverkehr auf der Strecke Peking—Hankau unmittelbar wieder aufgenommen werden kann.

Kein Frieden ohne Vertrauen!

Französische Kriegsbeschädigte gegen Polen

Auf der Tagung der „Ciamac“, der Internationalen Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer, kam es in Prag zu einem schweren Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland auf der einen, und **Polen**, Tschechoslowakei und Rumänien auf der anderen Seite.

Der Konflikt hatte seinen Ursprung in der Kommission genommen, die die Aufgabe hatte, eine Friedensresolution auszuarbeiten, die dem Plenum zur Abstimmung vorgelegt werden sollte. Diese Resolution stellt zunächst einen Rückschlag in den Bestrebungen zur Befestigung des Friedens infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise fest. Namentlich die Lage in Deutschland habe sich so zugespitzt, daß aus ihr eine unmittelbare Gefahr für ganz Europa und das Wesen der Demokratie erwachse. Im Punkt 3 dieser Resolution heißt es wörtlich:

„Das richtige Heilmittel gegen diese Schwierigkeiten ist die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern ... Zu diesem Zwecke müssen die Staaten Streitigkeiten ausschließlich mit schiedlichen Mitteln austragen: durch Schlichtung, gerichtliche Regelung, Schiedsgerichtsbarkeit oder **Anpassung der bestehenden Verträge, falls die Notwendigkeit zu ihrer Aenderung auf Grund gemeinsamen Einverständnisses anerkannt wird.**“

Da die Kommission sich nicht einigen konnte, mußte das Plenum entscheiden. Der **polnische** Delegierte, der Sejmabgeordnete Karkoszka, erklärte, **die vorgeschlagene Friedensresolution stimme einer Revision der Grenzen zu. Das könne Polen nicht zulassen.** Er habe deshalb verlangt, daß in die Resolution ein Passus von der Unantastbarkeit der Verträge aufgenommen werde. Das habe man abgelehnt. Die Geschichte habe gezeigt, daß **die Slawen immer von den Deutschen angegriffen wurden.**

Diese Worte gaben dem folgenden tschechoslowakischen Vertreter Turek das Stichwort. Er schloß sich der polnischen Auffassung an.

In hinreißender Rede erwiderte der Präsident der Ciamac, Henri Pichot: „Ich muß die Verdächtigungen Karkoszkas energisch zurückweisen. Deutschland und Frankreich waren **die** Feinde in Europa. Die Grundlage der Ciamac besteht in dem deutsch-französischen Verhältnis. **Unsere Resolution sollte das unterstreichen.**

Die polnischen Vorwürfe müssen die Franzosen verletzen. Ich möchte unsere östlichen Freunde auf die Geschichte verweisen. Sie und die kleinen europäischen Staaten sind mit französischem Blut befreit worden, sie dürfen nicht vergessen, daß ihre Freiheit von den Franzosen erkämpft wurde. Ich muß scharfe Worte gegen sie gebrauchen, denn täte ich es nicht, wäre ich kein rechter Franzose. Sind nicht Amerika, England, Italien neben Frankreich Deutschland jetzt zu Hilfe geeilt?

Wir sollten nicht das Recht haben, unsere Sympathien auszudrücken? Was können wir dafür, daß Deutschland eigentlich im Brennpunkt der Ereignisse steht? **Ich kann** die Verdächtigung nicht akzeptieren, daß wir einseitig zugunsten Deutschlands gehandelt haben. Wir haben in unserer Resolution nicht anderes formuliert, als den Paragraf 19 des Völkerbunds-Pakts, der fast wörtlich übernommen wurde.

Die Konföderation der französischen Frotkämpfer hat vor wenigen Wochen denselben Standpunkt eingenommen. Ich muß unsere polnischen Freunde darauf aufmerksam machen, daß dies der Standpunkt von 3½ Millionen französischer Frontkämpfer ist.“

Nach ihm zog der **polnische Delegierte Stachecki** den Reichsminister Treviranus heran. In ausführlicher Rede legte Reichstagsabgeordneter Roßmann den deutschen Standpunkt dar, der nichts anderes verlange, als die Respektierung des einzigen für Deutschland günstigen Paragrafen der Verträge.

Bei der folgenden Abstimmung wurde die **Friedensresolution mit großer Mehrheit gegen zwei polnische und eine tschechoslowakische Stimme angenommen.**

Die deutsche und französische Delegation des Ciamac hielten eine gemeinsame Beratung ab. Es wurde mit großer Begeisterung eine Erklärung angenommen, in der gesagt wird, daß die **Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen beiden Ländern eine der sichersten Bedingungen für den Frieden in Europa und in der Welt** ist. Die persönliche Fühlungnahme der verantwortlichen Staatsmänner beider Länder trage unfehlbar zur Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen bei **und müsse deshalb fortgesetzt werden.**

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 5. August 1931.

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen an Sachen, welche wir nicht kriegen. Wilhelm Busch.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1772 Erste Teilung Polens.

1809 Die Tiroler unter Speckbacher siegen am Stilfser Joch und bei Brixen über die Franzosen und Bayern.

1850 Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant auf Schloß Miromesnil († 1893).

Sonnenaufgang 4 Uhr 28 Min. Untergang 19 Uhr 43 Min.
Monduntergang 11 Uhr 58 Min. Aufgang 21 Uhr 52 Min.

Sommerlied

Auf meiner goldnen Laute
Verklingt ein Sommerlied,
Das ist von wilden Rosen
Ganz heimelig umblüht.

Da tanzen blaue Falter
In wolkenleichtem Wehn,
Verwunschen — fern im Walde
Viel tausend Glocken gehn — —

In wundertiefem Rauschen
Der Märchenbrunnen singt —
Auf meiner golden Laute
Ein Sommerlied verklingt — —

Kaethe Schulken.

Kleines Reise-ABC

Ein paar wissenswerte Tatsachen für Ferienreisende.

Abfahrtszeit: Man orientiere sich genau darüber an Hand des Kursbuchs oder der Aushangsfahrpläne auf den Bahnhöfen. Es empfiehlt sich, mindestens zehn Minuten vor Zugabfahrt auf dem Bahnhof zu sein. Günstige Plätze und erhöhte Reisefreude sind der Lohn!

Bettkarten: Die Nachtfahrt im Schlafwagen erspart einen vollen Reisetag, verlängert also den Aufenthalt am Reiseziel. Die erforderlichen Bettkarten erhält man bereits vier Wochen vorher im Reisebüro. Möglichst rechtzeitige Bestellung, ist dringend anzuraten.

D-Züge kosten Schnellzugszuschlag.

Fahrkarten besorgt man sich entweder frühestens drei Tage vor dem Reisetag am Fahrkartenschalter oder im Reisebüro.

Gepäck sollte man möglichst im Gepäckwagen aufgeben, um den Aufenthalt im Abteil sich selbst und seinen Mitreisenden angenehmer zu machen.

Handgepäck darf nur soviel mit ins Abteil genommen werden, als unter und über dem Sitz des Fahrgastes untergebracht werden kann. Das Reisegepäck versichern!

Hotelzimmer werden am besten vorher bestellt.

Reiseschecks sind eine praktische Einrichtung. Sie ermöglichen es, nur mit dem nötigsten „Kleingeld" ausgerüstet auf die Reise zu gehen und sich vor unangenehmen Verlusten zu schützen.

Zeitungen und Zeitschriften muß man rechtzeitig umbestellen, damit die Zustellung an die Ferienadresse sofort vom ersten Ferientag an vorgenommen werden kann. (RDV).

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 66.

Pos. 546. Verordnung des Ministerrats vom 2. Juli 1931 über die Stellung der Wojewoden und Starosten als Vertreter der Regierung.

Pos. 547—549. Verordnungen der Gemeindegrenzänderungen in den Wojewodschaften Bialystok, Krakau und Tarnopol.

Pos. 550. Verordnung des außerordentlichen Generalkommissars zum Kampf gegen die Epidemien vom 19. Juni 1931 über die Ausdehnung der Verordnung in Sachen der Sauberhaltung von Häusern, Höfen, Gehsteigen und Fahrdämmen in den Stadtgemeinden auf einige Ansiedlungen in verschiedenen Wojewodschaften. Die Verordnung bezieht sich u. a. auch auf die Ansiedlungen Rzgow, Languwek, Helenuwek, Radogoszcz, Kaly, Kaly AB, Chojny, Cyganka, Nowe Zlotno, Retkinia, Stare Rokicie, Place Stoki und Andrzejuw im Kreise Lodz, sowie auf einige Ansiedlungen in den Kreisen Brzeziny, Kalisch, Kolo, Konin, Lask, Lenczyca, Petrikau, Radomsko, Sieradz, Slupca, Turek und Wielun in der Lodzer Wojewodschaft.

Zahl der protestierten Wechsel

im Juli wesentlich erhöht.

a. Die Zahl der im Juli protestierten Wechsel ist im Verhältnis zum Vormonat um annähernd 50 Prozent gestiegen. In Lodz wurden im Juli insgesamt 32 910 inländische Wechsel auf 9 014 048 Zloty und 25 ausländische Wechsel über 151 326 Zloty 60 Gr. protestiert, wogegen die Zahl der im Juni protestierten Wechsel nur 26 493 auf die Summe von 6 194 408 Zloty betrug. Im ganzen Lodzer Gerichtsbezirk wurden insgesamt 36 938 inländische Wechsel über 9 779 486 Zloty 50 Gr. und 25 ausländische Wechsel über 151 326 Zloty 60 Gr. protestiert. —Vor dem Protest wurden bei den Notaren 10 835 Wechsel über 2 559 883 Zloty 14 Gr. eingelöst.

a **Persönliches.** Der Lodzer Wojewode, Herr Wladyslaw Jaszczolt, tritt heute seinen Erholungsurlaub an. Im Amt wird ihn während seiner Abwesenheit Vizewojewode Stefan Kirtiklis vertreten. — Der Leiter der Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamts Dr. Stanislaw Skalski, tritt heute seinen 6wöchigen Urlaub an. — Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts Stanislaw Mandecki geht morgen für 6 Wochen in Urlaub.

p. Gestern kehrte der Leiter der 10. Infanterie-Div. Gen. Olszyna-Wilczynski vom Urlaub zurück und übernahm wieder seine Amtstätigkeit. — Auch der Vertreter des Leiters des Korpsbezirks, Oberst Hilarski, hat nach dem Urlaub gestern wieder seine Amtstätigkeit übernommen.

p. **Urlaube in der Polizei.** In den ersten Tagen des August sind folgende Polizeioffiziere vom Urlaub zurückgekehrt: Polizeikomandant Unterinspektor Elsäßer-Niedzielski, der Leiter des 10. Polizeikommissariats Unterkommissar Grzywak, Kommandant der berittenen Polizei Kommissar Tarwid, Kommandant der Reserve zu Fuß Kommissar Andziak, der Leiter des 5. Polizeikommissariats Kommissar Cieslak, der Leiter des 8. Polizeikommissariats Kommissar Wieckowski. — In Urlaub gegangen sind: der Leiter des 1. Polizeikommissariats Unterkommissar Kuczwinski, der Leiter des 2. Polizeikommissariats Unterkommissar Kowalczyk, der Leiter des 9. Polizeikommissariats Unterkommissar Bertel, der Leiter des 11. Polizeikommissariats Unterkommissar Hanke, der Leiter des 14. Polizeikommissariats Aspirant Frydrychowski, der Leiter der 3. Brigade der Untersuchungsabteilung Waclaw Mika. Alle oben genannten Offiziere haben einen 5wöchigen Urlaub angetreten.

a. **Am 15. August Eröffnung der Postämter Chojny und Radogoszcz.** Wie bereits wiederholt berichtet, bemühen sich die Bewohner von Chojny und Radogoszcz bereits seit längerer Zeit um die Eröffnung von Postämtern in diesen Vororten. Das Post- und Telegrafenministerium hat nunmehr eine besondere Verfügung zur Eröffnung am 15. August d. J. eines Post- und Telegrafenamtes in Chojny und einer Postagentur in Radogoszcz erlassen. In Chojny wird das neue Postamt im Lokal in der Wesolastraße 5 als selbständige Einheit eröffnet und sämtliche Korrespondenzen, sowie Telegramme annehmen und Postpakete abliefern. Die Postagentur in Radogoszcz wird im Hause Zgierzer Chaussee eröffnet und wird sämtliche Postoperationen ausführen, mit Ausnahme der Zustellung der Postpakete ins Haus.

Registrierung des Jahrganges 1913

a. Am 15. August d. J. wird durch Maueranschlag die Registrierung des Jahrgangs 1913 durch das Militär-Polizeibüro des Magistrats bekanntgegeben werden. Die Registrierung wird nach dem vom Innenministerium festgesetzten Plan am 1. September beginnen und in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren durchgeführt werden. Aus Sparsamkeitsrücksichten werden die Zusatzstunden für die Registrierung der Schüler in diesem Jahr fortgelassen, so daß sich die Schüler zu der üblichen Zeit werden registrieren lassen müssen.

Herabsetzung der Brot- und Mehlpreise

Unter Vorsitz des Präsidenten Ziemiencki fand eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, wobei die Preise für Backwaren herabgesetzt wurden. 1 Kilogramm Roggenbrot wurde auf 38 Groschen und 2 Kg. auf 75 Gr., 1 Kg. Semmeln auf 85 Gr., 1 Kg. Weizenmehl — 55% auf 50 Gr. und 65% — auf 46 Gr. ermäßigt. Die neuen Preise gelten ab Freitag, den 7. August.

bb. **Unterhaltskosten im Juli etwas gefallen.** Unter dem Vorsitz von Dr. Skalski fand gestern im Wojewodschaftsamt eine Sitzung des Ausschusses zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Die Kommission stellte fest, daß sich die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie gegen Juni um 1,7 Prozent verringert haben. Die Senkung der Unterhaltskosten ist durch eine Abwärtsbewegung der Preise fast aller Artikel täglichen Bedarfs mit Ausnahme der Preise für Wohnung, Getränke, Schulgeld und Textilwaren verursacht worden.

Vom Lodzer Wochenmarkt. Auf dem Lodzer Wochenmarkt wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 4—4,50 Zl., Herzkäse 1,20 Zl., Quarkkäse 1 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,80 —2 Zl., eine Mandel frische Eier 1,60 Zl., Kisteneier 1,20—1,30 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10 Gr., Weißkohl 10—15 Gr., Blumenkohl 20 Gr., Spinat 50 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 30 Gr., Porree 5 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., ein Bündchen Petersilie 5 Gr., ein Bündchen Dill 3—5 Gr., Kartoffeln 8 Gr., junge Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., ein Bündchen Mohrrüben 4 Gr., eine Mandel Mohr- und rote Rüben 40—50 Gr., ein Bündchen rote Rüben 4 Gr., grüne Erbsen 1 Zl., Radieschen 5 Gr., Salat 5—10 Gr., Kohlrabi eine Mandel 40 Gr., Kirschen 50 Gr., Birnen 30—40 Gr., Apfel 20—30 Gr., Heidelbeeren 30—35 Gr., Zitronen 10—15 Gr., Speiseöl — Gr., Reis 90—1,30 Zl., Krakauer Grütze 1,40 Zl., Graupen 70 Gr., Hirse 80 Gr., Manna 80 Gr., Haferflocken 95 Gr., Erbsen 50 Gr., Bohnen 55—60 Gr., Weizenmehl 45—55Gr., Roggenmehl 35 Gr., Erbsen, geschält, 1 Zl., Tomaten 60 Gr., Wassermelonen 60 Gr., Gurken die Mandel 20 Gr.

a **Amtliche Preisliste für tierische Eingeweide.** Die Stadtstarostei lenkte letztens ihre Aufmerksamkeit auf die unverhältnismäßig hohen Preise für tierische Eingeweide und Nebenteile, wie Köpfe, Füße usw., die von der offiziellen Preisliste nicht erfaßt sind und für die von den Fleischern übermäßige Preise gefordert werden. In einer gestern in der Stadtstarostei abgehaltenen Besprechung wurden die Preise wie folgt festgesetzt: Im Kleinhandel für ein Kilogramm Rindertalg oder anderes Rinderfett 2 Zl., Rinderzunge 3 Zl., Unterhalsstück 1,50 Zl., Oberhalsstück oder Herz 1,50 Zl., Leber 2,50 Zl., Kopf 1 Zl., Eingeweide 20 Gr., Lungen 70 Gr., Gehirn 50 Groschen für das Stück, Rinderfüße 1 Zloty für das Stück.

Ein Direktor der Postsparkasse gewinnt 250 000 Zloty

Wie wir berichteten, fiel bei der Ziehung der Bauanleihe der Hauptgewinn von 250 000 Zloty auf die Nummer 605 328. Der glückliche Gewinner der Viertelmillion ist der Vizedirektor der Krakauer Postsparkasse. Dr. Adolf Siostrzanek.

Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner in der Zoppoter Waldoper

Erster Zyklus.

Siegfried.

Am 28. und 29. Juli 1931.

Diesmal waren die Witterungsverhältnisse weit schlimmer. Am Dienstag regnete es den ganzen lieben Tag. Und dennoch gab man die Hoffnung nicht auf. Man wartete auf ein Wunder, auf einen Gnadenstrahl von oben. Und es schien tatsächlich so, als wollte sich dieses Wunder im letzten Augenblick vollziehen, denn knapp vor 7 Uhr abends hörte der Regen plötzlich auf. Doch in dem Augenblick, als Kapellmeister Prof. Dr. Hans Pfitzner die Hände zum Zeichen des Beginns des Vorspiels erhob, prasselte ein ziemlich starker Regenschauer hernieder. Im Orchester- sowie im Zuschauerraum wurden Regenschirme aufgespannt. Vor die Rampe trat Oberregisseur Merz und bat um Geduld, weil man die Vorstellung unbedingt stattfinden lassen wolle. Nach etwa zehn Minuten hörte auch der Regen wieder auf. Und so wagte man denn noch einmal das Spiel. Doch zum Schluß des ersten Auftrittes des ersten Aufzuges setzte ein so heftiger Regenguß ein, daß sich die Spielleitung gezwungen sah, die Vorstellung abzubrechen und für den nächsten Abend anzusetzen, wo sie denn auch bei prächtigem Wetter ungehindert stattgefunden hat.

*

Die Oper „Siegfried" wirkt, dem Inhalt nach, mit ihrer ganzen Aufmachung, ihren fantastischen Gebilden und mit ihren musikalisch weniger komplizierten Motiven wie ein farbenprächtiges Märchen, das — besonders im ersten Aufzuge — auch der Komik nicht entbehrt. Denn eigentlich dreht sich die ganze Handlung um den jungen Siegfried, dem Burschen, der auszieht, um das Fürchten zu lernen". Und Wagner schreibt selber von seinem Helden des Stückes, daß der Bursche zu dumm ist, das Fürchten nie lernen zu wollen. Nicht der ungeheure Schlangenwurm Fasner, den er furchtlos zum Kampfe herausfordert und ihn mit seinem Schwerte niederschlägt, kann ihm das Graulen beibringen, auch nicht die zielbewußt aufgebauschten Schauermärchen Mimes, sondern einzig und allein die von ihm im Schlafe liegende Frau (Brunhilde auf der Felsenhöhe) hat ihm das Fürchten gelehrt.....

Auch am zweiten Abend waren die Sänger und Sängerinnen gut disponiert. Den Siegfried spielte Carl Hartmann; die komische Gestalt des Schmiedes Mime gab W. Henke und die ähnliche seines Bruders Albenich — Adolph Schöpflin in aller Natürlichkeit wieder. Beide wirkten in Maske, Gebärde und stimmlich überzeugend. Darstellerisch wie gesanglich auf der Höhe war Göta Ljunberg als Brunnhilde. Ihr kräftiges Organ stellt sie in die erste Reihe der Wagner-Sängerinnen. Margarete Arndt-Ober schuf als Erda ein übersinnliches Wesen von fabelhafter Wirkung. Als Fasner sahen wir wieder Emanuel List; als Waldvogel blieb Elisabeth Friedrich den Zuschauern unsichtbar. In der Rolle des Wanderers entwickelte Max Roth seinen wohlklingenden Bariton. Das Orchester hielt sich wacker und folgte präzise den Winken seines Dirigenten Prof. Dr. Hans Pfitzners.

Götterdämmerung.

Am 30. Juli 1931.

Der Schluß des „Ringes des Nibelungen" brachte neben einzelnen Sologesängen prächtige Massenszenen und wuchtig wirkende Chorgesänge. Dieses Werk ist so recht dazu angetan, das Wesen und die Bedeutung des Naturtheaters in all seiner Größe und Schönheit leuchten zu lassen. Diese Fülle von Farbenpracht, Plastik, Poesie und zauberhaften Tönen setzen dem Sammelwerk des „Ringes" die Krone auf. Das Schauen und Hören wird hier zum Erleben einer überirdischen Schöpfung. Der Geist Wagners erzwingt durch die Gewalt seiner Töne und Gebilde Anerkennung und Ehrfurcht. Ob es nun die geheimnisvolle Nonnenszene, die pompöse Hochzeitsszene mit dem gewaltigen 400 Personen zählenden Massenchor oder der Sirenengesang der Rheintöchter und nicht zuletzt die eindrucksvolle Schlußszene ist — all dies versetzt den Zuschauer in helles Entzücken.

Den Siegfried spielte diesmal Fritz Soot. Sein ausgeglichener Tenor, sowie seine innere Anteilnahme an der Rolle wirkten sehr sympathisch. Die übrigen Rollen waren von Sängerinnen und Sängern besetzt, über deren gesangliche und schauspielerische Fähigkeiten in den Besprechungen der ersten beiden Aufführungen die Rede war.

Beifallsstürme zum Schluß einer jeden Aufführung riefen immer und immer wieder die Hauptdarsteller, den Dirigenten Professor Dr. Hans Pfitzner und den Oberspielleiter Hermann Merz vor die Rampe. Zuinnerst befriedigt und mit dem zwar unausgesprochenen, doch deshalb nicht minder aufrichtigen Wunsch, die Zoppoter Waldoper möge noch lange Europa erhalten bleiben, verließen die nach Tausenden zählenden Besucher die Stätte hehrer Kunst. S. U. Ark.

Ein Teil der städtischen Arbeiter streikt weiter

a. Dem vorgestern früh ausgebrochenen Streik der bei den Pflasterungsarbeiten beschäftigten städtischen Arbeiter haben sich im Laufe des Tages die städtischen Gartenarbeiter angeschlossen.

Nachdem zwei Arbeiterabordnungen beim Stadtpräsidenten und im Wojewodschaftsamt wiederholt um Wiederherstellung der früheren Arbeitslöhne und der Beschäftigungstage nachgesucht hatten, versuchten die Arbeiter im Verbandslokal in der Gdanska Straße 40 eine Versammlung abzuhalten, wurde aber daran von der Polizei verhindert, da die Versammlung nicht angemeldet war. Die Organisatoren des Streiks der städtischen Arbeiter wandten sich daraufhin mit einem Schreiben an die Stadtstarostei und ersuchten um die Genehmigung zu einer Versammlung im englischen Saal, die um 16 Uhr stattfinden sollte. Die Genehmigung zu der Versammlung wurde jedoch aus Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit nicht erteilt. Gleichzeitig sperrte die Polizei sämtliche Zugangsstraßen zu dem Versammlungslokal ab, um eine Ansammlung der streikenden Arbeiter zu verhindern. Den ganzen Nachmittag hindurch bis in den späten Abend hinein durchzogen Polizeistreifen die Straßen der Stadt und zerstreuten jede Ansammlung von Arbeitern.

Um die Kredite zum Ausbau der Stadt. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Ausbaukomitees hat die Abordnung des Komitees beim Finanz- und Innenministerium in der Kreditangelegenheit vorgesprochen. Das Ministerium erkannte die Forderungen an, wies jedoch auf die beschränkte Möglichkeit von Kreditanweisungen hin.

× **Die Amortisierung der 5prozentigen Konversionsanleihe.** Am 1. Juli fand eine weitere Ziehung (13. Rate) der Obligationen der 5prozentigen staatlichen Konversionsanleihe vom Jahre 1924 statt, bei der 30 680 Obligationen im Werte von 306 800 Zloty amortisiert wurden. Die Liste dieser Obligationen ist in der Schriftleitung der „Freien Presse" einzusehen.

a. **Mißlungene Flucht aus dem Gericht.** In der Strafabteilung des Stadtgerichts wurde gestern ein Prozeß gegen vier Messerstecher verhandelt, nach deren Verurteilung zu längeren Gefängnisstrafen einer der Verurteilten, Dworzanski, aus dem Gerichtsgebäude die Flucht ergriff und entkommen wollte. Zwei Polizisten nahmen die Verfolgung des Sträflings auf. An der Ecke der Targowa- und Cegielnianastraße wurde der Flüchtling eingeholt und in den Gefängniswagen gebracht, mit dem er nun abtransportiert werden konnte.

× **Schießerei.** In einem Freudenhaus an der 6.-Sierpnia-Straße 44 fand eine blutige Schlägerei statt. Gestern gegen 3 Uhr nachts erschienen in dem Lokal einige Männer in Begleitung dreier Mädchen. Ein Zygmunt Wapinski, Wulczanska-Straße 148 wohnhaft, erklärte, daß ihm eines der Mädchen besonders gefalle, weshalb er sich verbat, daß sich ein anderer an die Erwählte heranwage. Es entstand eine Schlägerei, wobei jemand einen Schuß auf Wapinski abgab, ihn verletzend. Der Täter flüchtete, während Wapinski nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause gebracht wurde. Die Teilnehmer der Rauferei wurden nach dem Kommissariat gebracht.

× **Kampf mit einem Geisteskranken.** Die Wiesnerstraße war der Schauplatz eines nicht alltäglichen Vorfalls. Der vor zwei Jahren irrsinnig gewordene Heinrich O. flüchtete kürzlich aus Kochanuwka. In einem Tobsuchtsanfall warf er sich auf den Asylwärter in der Wiesnerstraße und verprügelte auch einige Vorübergehende. Zwei eingetroffenen Polizisten gelang es nicht, den Irrsinnigen zu überwältigen. Als darauf vier weitere Polizisten eintrafen, legte sich der Wahnsinnige auf den Bürgersteig und erklärte, er werde nicht zum Kommissariat gehen. Er mußte tatsächlich gefahren werden. Vom Kommissariat aus überführte man den Unglücklichen nach Kochanuwka.

Zu den Unterschlagungen in der Arbeitergenossenschaft „Samopomoc"

Auch der Vizevorsitzende und der Kassierer unter Polizeiaufsicht.

a. Vor eingen Tagen berichteten wir über Mißbräuche, die sich der Vorsitzende der Arbeitsgenossenschaft „Samopomoc", Zygmund Janasik hat zuschulden kommen lassen. Gegenwärtig erfahren wir, daß Janasik die Mißbräuche und Veruntreuungen nicht allein begangen hat. Es wurde festgestellt, daß die Arbeitergenossenschaft das eigene Vereinshaus auf dem vom Besitzer des Platzes Odyncastraße 52, Andrzej Slawinski, gemieteten Platz errichtet hatte. Dieses Vereinslokal hat natürlich der Vorsitzende der Genossenschaft, Janasik, gemeinsam mit dem Vizevorsitzenden Antoni Czernik, dem Kassierer Antoni Gajda und dem Besitzer des Platzes, Andrzej Stawinski, ohne Wissen der Hauptversammlung dem Andrzej Stawinski verkauft. Das für den Verkauf erzielte Geld im Betrage von 3500 Zl. verwendeten die Genannten zur Bezahlung eigener Schulden. Bemerkt sei hierbei, daß das Gebäude einen Wert von 9000 Zloty hat, wovon fast die Hälfte aus den Ersparnissen der Arbeiter bereits bezahlt war. Außer Janasik wurde daraufhin noch Antoni Czernik zur strafrechtlichen Veantwortung gezogen, u. a. auch weil er unrechtmäßig aus der Kasse der Genossenschaft als Vizevorsitzender ein Gehalt bezog. Auch der Kassierer Antoni Gajda wurde wegen Mißbrauch seines Mandats zu eigenen Zwekken zur Verantwortung gezogen. Die Untersuchung der Angelegenheit führt gegenwärtig der zuständige Untersuchungsrichter, der gegen die Angeklagten Polizeiaufsicht verfügt hat.

Die Schwester am Todestag bestohlen

Gefängnisstrafen für zwei Betrügerinnen.

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 52 Jahre alte Anna Kociminska und deren 25 Jahre alte Tochter Kazimiera zu verantworten. Der Sachverhalt dieser sensationellen Angelegenheit ist folgender:

Am 29. Januar d. J. verstarb im Hause der Barmherzigkeit die 42 Jahre alte Marja Jankiewicz, Einwohnerin von Ruda Pabianicka. Anfang März kam zu dem Witwer Aleksander Jankiewicz die Nichte der Verstorbenen, Anna Kociminska, die die Auszahlung von 2000 Dollar verlangte, die ihr von der Verstorbenen verschrieben worden seien. Jankiewicz erklärte, daß im Sinne des Testaments die Auszahlung erst drei Monate nach dem Tode, also am 29. April erfolgen könne. Dem Gespräch zwischen Jankiewicz und Anna Kociminska wohnte der Neffe Jankiewiczs, Erwin Kokosinski bei. Jankiewicz beauftragte Kokosinski, die Forderungen der Kociminska nachzuprüfen, da ihm nicht alles in Ordnung zu sein scheine. Bei dem Notar Roßman wurde daraufhin festgestellt, daß das Legat für die Kociminska aus den Mitteln ausgezahlt werden soll, die in der Bank Lodzer Industrieller in der Ewangelickastraße 15 eingezahlt sind. Dann stellte es sich heraus, daß die Einzahlung der verstorbenen Frau Jankiewicz in Höhe von 2500 Dollar am Todestage abgehoben wurde und mit dem Namen der Verstorbenen quittiert ist. Da es feststand, daß die Tote an ihrem Todestage auf keinen Fall das Geld abgehoben haben kann, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Aus den Aussagen der Pflegerin im Hause der Barmherzigkeit, Berta Felan, ging hervor, daß am Bett der Kranken stets deren Schwester Kociminska und eine ihrer drei Töchter geweilt haben. Der Kassierer der Bank Hähner und sein Vertreter Jesse sagten aus, daß die 2500 Dollar von einer älteren Frau abgehoben worden seien. Daraufhin wurde die Kociminska verhaftet. Jesse erkannte in ihr mit aller Bestimmtheit die Frau, die in Begleitung eines jungen Mädchens und eines Mannes das Geld abgehoben hatte.

Als man in der Wohnung der Kociminska eine Haussuchung vornahm, fand man das Konzept eines Briefes, in dem die Tochter Kazimiera dem Staatsanwalt mitteilt, daß sie und nicht die Mutter das Geld in der Bank abgehoben habe. Am 12. März zahlte die Kazimiera Kociminska 4000 Zl. als Kaution für die Mutter ein. Während der weiteren Untersuchung sagte das Mädchen folgendes aus:

Am 28. Januar, am Tage vor dem Tode der Tante, habe ihr diese erklärt, daß in der Bank 2500 Dollar seien, die sie abheben und mit ihrer Schwester Adamina teilen solle. Die Mutter solle davon nichts wissen. Dann habe ihr die Tante das Scheckbuch gegeben und ihr aufgetragen, in der Bank ihren Namen, M. Jankiewicz, zu unterschreiben. Als sie am nächsten Tage von dem Tode der Tante gehört habe, sei sie nach der Bank gegangen und habe das Geld abgehoben. Sie habe das Geld in 16 Paketchen erhalten. Diese Aussagen erschienen unwahrscheinlich, da der Kassierer mit aller Bestimmtheit erklärte, 25 Pakete mit 1- und 2-Dollarscheinen ausgezahlt zu haben. Außerdem war die Kazimiera beim Tode ihrer Tante nicht im Krankenhaus, sondern erfuhr von deren Tode erst am Nachmittag.

Die gestrige Verhandlung wurde von Richter Arnold in Assistenz der Richter Siesionowski und Mujew geführt. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Kozlowski. Beide Angeklagte bekannten sich nicht zur Schuld. Frau Kociminska erklärte, sie habe die Schwester interesselos gepflegt. Nach deren Tode habe sie den Schlafrock, die Handtasche und andere Kleinigkeiten mitgenommen. In der Handtasche habe sich nichts befunden. Kazimiera Kociminska erklärte, sie habe das Geld auf ausdrücklichen Wunsch der Tante abgehoben und ebenfalls auf deren Wunsch mit deren Namen unterschrieben. Die Aussagen der Mutter waren unsicher und standen mit denen vor dem Untersuchungsrichter in Widerspruch.

Die Zeugenaussagen brachten nichts neues. Der Mann der Verstorbenen hatte nicht gewußt, wieviel Geld seine Frau besitze. Ein Zeuge sagte aus, die Angeklagte Kazimiera habe zu ihrer Mutter gesagt: „Wenn der Onkel nicht dahinter kommt, wird alles gut." Die Zeugen Hähner und Jesse sagten aus, daß in der Bank täglich gegen 1 Million Zloty und 10 bis 20 000 Dollar ausgezahlt würden. Es sei deshalb leicht möglich, daß die Unterschriften nicht genau nachgeprüft würden.

Nach den Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger verkündete das Gericht das Urteil, das für die Angeklagten auf je 1½ Jahre Gefängnis lautete. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Die Zivilforderung der Bank Lodzer Industrieller in Höhe von 2501 Zloty wurde der Bank zugesprochen.

---

p. **Ueberfahren.** An der Ecke der 11-go Listopada- und Zeromskistraße wurde gestern der 65 Jahre alte Artur Müller, Kilinskistraße 178, von einem Auto überfahren, wobei ihm das rechte Bein gebrochen wurde. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in das St. Josefs-Krankenhaus. — In der Alexandrynskastraße 69 wurde gestern die 36 Jahre alte Zisla Warszawska, Napiorkowskistraße 26, von einem Wagen überfahren. Sie trug einen Oberschenkelbruch davon und mußte nach dem Poznanskischen Krankenhaus übergeführt werden.

p **Unfall bei der Arbeit.** In der Poludniaowa-Straße 80 war gestern der 24 Jahre alte Maurer Josef Kalowski mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich brach ein Stück Mauer zusammen und begrub den Arbeiter unter sich, der allgemeine Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach Hause.

a. **Diebstähle.** In der Wohnung des Mieczyslaw Marczynski in der Nowo Zarzewska Straße 48 drangen nachts Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwert von 1500 Zloty. — Aus der Milchhandlung des Hersch Krawa in der Allee des 1. Mai 37 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe verschiedene Molkereiprodukte im Wert von 1200 Zloty.

p. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** In der Chlodna-Straße 18 fiel gestern die 4 Jahre alte Zofja Karczewska in ein Faß mit heißem Wasser. Das Kind trug schwere Brühwunden davon, daß es von der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

a. **Selbstmordversuche.** Die Franciszkanskastraße 43 wohnhafte 29jährige Halina Wierzbicka nahm gestern im Torweg des Hauses Wolborska-Straße 12 in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

p. Die 29 Jahre alte Zofja Kaszubska, Czenstochowska Straße 20, trank gestern in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und überführte die Lebensmüde nach dem St. Josefs-Krankenhaus. — Der arbeitslose 40 Jahre alte Antoni Wasilewski, Sieradzka Straße 4, versuchte gestern durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit seinem Leben ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in das Bezirkskrankenhaus. — Die Rybna-Straße 14 wohnhafte 25 Jahre alte Stefanja Maliniak trank in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und beseitigte jede Lebensgefahr. — In das Poznanskische Krankenhaus wurde gestern der 19 Jahre alte Efroim Ziskind, Siewna-Straße 14, eingeliefert, der in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte.

Ankündigungen

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein. Heute findet im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 243, um 8,15 Uhr abends ein Heimabend statt.

Kabarettkünstler im Stadttheater. Donnerstag, den 6. August, treten im Stadttheater die bekannten Bühnenkünstler Lawinski, Fuchs und die Sängerin Wanda Marwicz mit neuesten Schlagern in einem Gastspiel auf. Eintrittskarten an der Vorverkaufskasse, Traugutttraße 1.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 5. August

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,30: Kinderprogramm. 16,30—16,45: Briefkasten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischerei. 16,50—17,10: Red. Piotrowski: „Das Radio unter Lehrern". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg. Red. Wacek: „Unsere Königsfische". 18,00—19,00: Leichte Musik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse Journal. Sportbericht. 20,15—22,00: Solistenkonzert. 22,00—22,15: Feuilleton. Red. Jan: „Legionen im Gesang". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 22,30—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Wunschprogramm.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Orchester-Suiten. 16,30: Rheinlieder und andere lustige Lieder. 16,50: Schubert. 17,30: Jugendstunde. 20,00: Tanzabend. 22,30: Abendunterhaltung.

Breslau. 325 M. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,30: Die Dachauer spielen! 19,10: „Die Favoritin".

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,00: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 18,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,40: Schallplattenkonzert. 17,00: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 16,15: Konzert. 20,00: Violinsoli. 23,15: Tanzmusik. 00,40—02,00: Tanzmuk.

London. 261,3 M. 16,45: Orgelkonzert. 17,15: Tanzmusik. 18,00: Tanzmusik. 21,35: Kammermusik. 23,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Leichte Musik. 19,00: Tanzmusik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,45: Sinfoniekonzert. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Wien. 516,4 M. 16,00: Akademie. 18,00: „Figaros Hochzeit". Komische Oper in vier Akten von Mozart. 22,10: Operettenmusik.

Bukarest. 394,2 M. 18,00: Orchesterkonzert. 19,10: Rumänische Volksmusik. 21,00: Violinsoli. 22,15: Schallplattenkonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,00: Schallplattenmusik. 18,00: Volkslieder. 19,45: Solistenprogramm. 22,10—23,00: Tanzmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Unterhaltungskonzert. 15,30: Konzert.

Prag. 486,2 M. 17,10: Schallplattenmusik. 19,05: Koloratur-Arien. 21,00: Kammertrio-Konzert. 21,30: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 21,30: Zigeunerkapelle. 22,45: Konzert.

Wir werden hören ...

Im Rahmen der Solistenkonzerte, die auch vom Lodzer Sender übertragen werden, hören wir heute um 20,15 Uhr aus dem Senderaum der Warschauer Station Lieder und Arien, ausgeführt von Berta Crawford. Der zweite Solist dieses Abends ist der Tenor Mieczyslaw Salecki, der melodienreiche, stimmungsvolle Arien von Puccini, Bizet und Massenet singen wird. Zum Schluß spielt Lucjan Budkiewicz einige Werke für Violoncello. Professor Urstein begleitet die Solisten auf dem Klavier.

Kunst und Wissen

Anfang September Eröffnung des Teatr Popularny

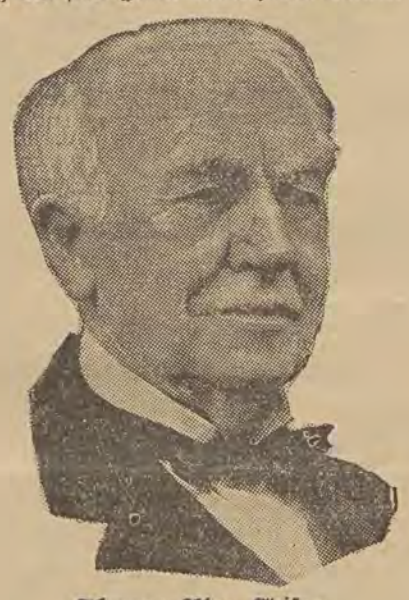
Unter der Leitung von St. Dembicz und Roman Urbanski

In diesen Tagen ist der Schauspieler Stanislaw Dembicz von der Vereinigung polnischer Bühnenkünstler zum Leiter des Teatr Popularny in der kommenden Spielzeit bestellt worden. Ihm zur Seite wird der Schauspieler Roman Urbanski stehen. Nach einer Auffrischung des Theaterlokals wird das Teatr Popularny am 5. September eröffnet werden und zwar mit Rostands „Der junge Adler". Im Spielplan der neuen Saison sind u. a. folgende weitere Stücke vorgesehen: Schillers „Räuber", „Mejer Jozefowicz" von Orzeszko, „Am Weihnachtsabend" von Dickens, „Tartuffe" von Moliere usw. Die Leiter des Theaters planen auch Märchenaufführungen und — im Einvernehmen mit den Schulbehörden — Schülervorstellungen.

Mit dem Motorrad zum Südpol

Einen fantastischen Plan will der norwegische Polarforscher Truggve Gran zur Ausführung bringen. Gran, der ein ausgezeichneter Alpinist ist und schon an mehreren Nordpolexpeditionen teilgenommen hat, will versuchen, mit einem Motorrad den Südpol zu erreichen. Unser Bild zeigt den Forscher, der u. a. auch verschiedene Versuche anstellen will, durch die er sich für die Fahrt über das Gletschergebiet eine besondere Routine verschaffen will.

(T) **Das Befinden des 84jährigen Thomas Edison,** der am Sonnabend einen Zusammenbruch erlitten hatte, hat sich so weit gebessert, daß er bereits einen kurzen Spaziergang um sein Haus vornehmen konnte.



Thomas Alva Edison.

Paul Barsch †. Wie uns ein Eigenbericht aus Breslau meldet, ist in der Nacht zum Montag in seinem Landhaus in Schieferstein bei Zobten im 71. Jahr der schlesische Heimatdichter Paul Barsch gestorben. Durch sein Hauptwerk „Von einem, der auszog", ein Handwerksburschenroman, der über 100 000 Auflage erlebte, war Barsch weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannt geworden. Auch seiner feinen Stimmungslyrik verdankt er eine treue Gemeinde. Von der Stadt Breslau bezog der verstorbene Dichter seit Jahren einen Ehrensold.

Aus dem Reich

Der Einbruch in das Warschauer Hauptpostamt

Ueber eine halbe Million in Briefmarken geraubt. — Die Einbrecher kamen doch durch die Tür.

Wie zu dem gestern berichteten Einbruch in das Markenlager des Warschauer Hauptpostamts ergänzend gemeldet wird, ist die Untersuchung noch im Gange und daher auch noch nicht endgültig festgestellt, wieviel Postwertzeichen den Einbrechern in die Hände gefallen sind. Fest steht bereits, daß sie Marken nicht für 300 000, sondern für über 500 000 Zloty mitgenommen haben. Daß sie nicht noch mehr mitnahmen, ist darauf zurückzuführen, daß sie entweder nicht die nötigen Koffer mitgenommen hatten oder daß sie in ihrer „Arbeit" gestört worden waren. Merkwürdig ist, daß die Täter unbemerkt in das Gebäude gelangt waren, obgleich zahlreiche bewaffnete Beamten des Nachts Wache halten. Entgegen den ersten Meldungen stellt es sich heraus, daß die Einbrecher durch eine fast gar nicht gesicherte Tür in das Lager eingedrungen waren.

In 6 Monaten 616 Unternehmen eingegangen

In der Wojewodschaft Wilna.

Während des letzten Halbjahrs wurden auf dem Gebiet der **Wilnaer** Wojewodschaft, einschließlich Wilna, folgende Unternehmen aufgelöst: 48 Lebensmittelhandlungen, 98 Kolonialwarengeschäfte, 17 Bäckereien, 11 Wursthandlungen, 37 Fleischbuden, 8 Selterwasserfabriken, 2 Zuckerwarenfabriken, 7 chemische Unternehmen, 19 Metallfirmen, 24 Konfektionsgeschäfte, 14 Gerbereien, 2 Papierfabriken, 4 Holzfirmen, 2 grafische Unternehmen. Außerdem wurden liquidiert: 65 Tischler-, 44 Schlosser-, 17 Schmiede-, 78 Schuster- und 29 Schneiderwerkstätten sowie über 100 Werkstätten anderer Handwerker.

Großbrände

p. In dem Dorfe Zborow, Kreis **Lask,** entstand vorgestern abend in der Scheune der Zofia Seide ein Feuer, das dadurch ausgebrochen ist, daß der Knecht Zenon Kwiatkowski eine brennende Zigarette in das Stroh geworfen hatte. Die Flammen breiteten sich so schnell aus, daß in kurzer Zeit mehrere Nachbargehöfte in Flammen standen. Trotz der sofort herbeigeeilten Hilfe fielen 9 Wohnhäuser, 9 Scheunen und 9 Ställe den Flammen zum Opfer. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um festzustellen, ob tatsächlich nur Unvorsichtigkeit vorliegt.

In Niewierny (Woj. **Wilna**) verursachten die ohne Aufsicht gelassenen Kinder des Bauern Zamiezionek ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Nachbargebäude ausbreitete und das ganze Dorf einäscherte. 32 Wohnhäuser, 16 Scheunen, 20 Speicher, 32 Ställe u.a. wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Zl.

Unfall eines polnischen Vergnügungsdampfers

Infolge starken Nebels strandete in der Nähe von Adlershorst der polnische Dampfer „Jadwiga". Die Fahrgäste der „Jadwiga" wurden von dem Dampfer „Hanka" aufgenommen, der beschädigte Dampfer wurde im Schlepptau nach der Gdingener Werft gebracht. Beim Schleppen wurde auch die „Hanka" beschädigt.

Raubüberfall auf einen Kassierer

p. In dem zum Vorwerk Zagroda bei Petrikau gehörenden Wald wurde vorgestern abend der Kassierer Czeslaw Tomicki in seinem Blut liegend gefunden. Man brachte ihn in das Krankenhaus, wo er aussagte, daß er von zwei Männern überfallen worden sei, die ihn mit Messern verletzt und ihm dann die Aktentasche mit 3950 Zloty geraubt hatten. Auf Grund der Bescheinigungen des Ueberfallenen konnten die Banditen, Kazimierz Kwiatkowski und Czeslaw Ciszewski, festgenommen werden.

Mord wegen 5 Zloty

Auf der Landstraße von Olkusz nach Krakau erstach der 35jährige Eisenbahner Franciszek Tenczynski den 35jährigen Bauern Jan Synowiec. Den Grund zur Tat bildeten 5 Zl., die Tenczynski dem Synowiec schuldete und diesem nicht bezahlen wollte.

Fußball tötet ein Kind

In **Swientochlowitz** spielte auf dem Hofe der Hauswirt N. Pytlik Fußball. In dem Augenblick, als eine Einwohnerin mit ihrem 4 Monate alten Kind ihre Wohnung verließ, flog der Ball mit solcher Wucht an den Kopf des Säuglings, daß das Kind am dritten Tage starb.

Die Sommernacht war zu kurz

In das Postamt in Skoczow (Teschener Schlesien) drangen nachts Diebe ein, die alles vorgefundene Kleingeld raubten. Die Diebe hinterließen einen Brief, in dem sie sich über die kurze Sommernacht beklagen, die sie daran hinderte, den Kassenschrank auszurauben.

Betrügereien in einer Petrikauer Darlehnskasse

s. Anfang Dezember v. J. wurde in Petrikau in der Zelazna-Straße 8 eine Bau-, Spar- und Darlehenskasse eröffnet, deren Zentrale sich in Myslowitz befindet. Besitzer dieser Kasse waren Otto-Powelski, Michal Musial und T. Skupniewski, Leiter der Petrikauer Abteilung war ein gewisser Stefan Orkisz. Nach der Eröffnung der Petrikauer Filiale ließ Orkisz bekanntmachen, daß die Kasse gegen niedrige Verzinsung hohe langfristige Darlehen für Bauzwecke, zum Kauf von Grundstücken, Abzahlung von Hypotheken usw. gewähre. Da die Bedingungen günstig waren, war es kein Wunder, daß sich zahlreiche Personen fanden, die sich einen Kredit sichern wollten. Ein halbes Jahr später siedelte die Zentrale der Kasse nach Kattowitz über. Inzwischen waren die Mitglieder unzufrieden geworden, da sie alle Formalitäten erledigt, aber keine Darlehen erhalten hatten. Die unzufriedenen Teilhaber beriefen nun eine Versammlung ein, der auch Orkisz auf Verlangen beiwohnte. Es wurde eine Delegation gewählt, die sich zusammen mit Orkisz nach Kattowitz begeben und die Rückzahlung der Einlagen verlangen sollte. Am 31. Juli trafen die Delegierten in Kattowitz ein, doch unterwegs verschwand Orkisz. Die Delegierten begaben sich schleunigst zur Zentrale, doch fanden sie auf der Tür derselben einen Zettel angebracht, der besagte, daß die Kasse geschlossen sei. Die Delegation begab sich daher zu dem Staatsanwalt, der die Verhaftung der Betrüger anordnete und den Staatsanwalt des Petrikauer Bezirksgerichts aufforderte, eine Untersuchung durchzuführen.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MONCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[45

Im Wagen nahm er neben ihr Platz. Im Schloß ging Gerda ihm durch eine lange Zimmerflucht voraus, da er sie beim Verlassen des Wagens um eine geschäftliche Unterredung gebeten hatte.

Es standen viele Gäste umher, die der jungen Gräfin ihre Teilnahme aussprechen wollten. Solche Beileidsäußerungen mußte sie, immer in Marks Gegenwart, über sich ergehen lassen.

Als sie, in ihrem Schreibzimmer angelangt, den dichten Schleier zurückschlug, erschrak Mark heftig. Ihr Gesicht war schmal geworden; sie schien ihm fremd. Sichtliche Verlegenheit, trotz fraulicher Würde, wirkten an ihr überaus rührend.

Sie hatte Mark die von ihm erbetenen Papiere überreicht, die er scheinbar ruhig durchzusehen begann.

Als Beleg seiner Vollmacht hatte er ihr einen Brief Aliks an ihn überreicht, in dem letzterer Gerdas einzigen Verwandten gebeten hatte, sich gleich nach dem Tode des Briefschreibers der Angelegenheiten seiner Witwe anzunehmen. Aus dem Schreiben des Schwerkranken hatte Mark ersehen, daß Gerda ihm nichts von ihren Beziehungen zum früheren Vormund mitgeteilt hatte.

Gerda durfte keinesfalls ahnen, sagte sich Mark, was ihn der Entschluß, zu ihr zu fahren, gekostet hatte. Er brauchte alle Willenskraft, um nicht das Knistern des Papiers, das er in der Hand hielt, zum Verräter seiner Erregung werden zu lassen.

Dann endlich — es erschien Gerda wie eine Ewigkeit — war er mit der Durchsicht der Aufzeichnungen fertig.

Er stellte kurze sachliche Fragen, die sie, so gut sie es verstand, beantwortete. Dann bat er Gerda um die Adresse ihres Anwalts, zu dem er sofort fahren wollte.

Gerda wagte nicht, ihn zum Bleiben aufzufordern, trotzdem er die Nacht durchgereist sein mußte. Er hatte auch mit einer solchen Einladung nicht gerechnet und sich ein Zimmer im Dorfwirtshause genommen.

Dann erhob er sich; auch Gerda stand auf. Bisher hatten sich ihre Hände noch nicht berührt. Eine banale Beileidsbezeugung wollte ihm nicht über die Lippen kommen. Nun aber verlangte es die gewöhnlichste Höflichkeit, daß er ihr, sich verabschiedend, die Hand reichte. Mechanisch küßte er die Hand. Seltsam fremd erschien ihm die „kleine Gerda" als Witwe.

Nun stellte er noch an sie in nüchternster Art allerlei geschäftliche Fragen, wie er solche in ähnlichem Fall Fremden gegenüber geäußert hätte. Im selben Ton antwortete sie ihm, und seine Haltung gab ihr die Kraft, derer sie bedurfte, um nicht umzusinken.

Mark notierte sich ihre Angaben, als ob er auch nur ein Wort vergessen könnte, das über ihre Lippen gekommen war.

Die Unterredung war beendet. Die Tür schloß sich hinter ihm. Er hatte ihr zum zweiten Male nicht mehr die Hand geboten.

Trotzdem nur Worte nüchternster Art zwischen ihnen gewechselt worden waren, wußte einer vom anderen, als ob sie es sich in beredten Worten gesagt hätten, wie es um sie stand.

* * *

Mark war direkt von der Beisetzung nach Stuttgart gereist, wo sich der Bixtramsche Anwalt aufhielt. Durch die Krankheit der Gräfin, die im Augenblick nicht vernehmungsfähig war, ließen sich die Angelegenheiten nicht so schnell erledigen, wie Mark vermutet hatte. Er mußte einige Tage in Stuttgart bleiben.

Täglich schickte er als aufmerksamer Gatte Lia eine von ihr sehr geschätzten Ansichtskarten.

Die verwickelte Geschäftslage kam ihm gelegen. Sie gestattete ihm nicht, seine Gedanken ausschließlich in eine Richtung zu schicken, wo sie nicht hingehörten.

Auch war es ihm eine Genugtuung, Gerda wenigstens seine Zeit opfern zu können. Seine finanzielle Unterstützung hatte er natürlich seit Gerdas Heirat zurückziehen müssen und somit das letzte Band zerschnitten, das sie an ihn geheftet hatte.

Andererseits kam ihm das Fernbleiben von zu Hause augenblicklich recht ungelegen. Er hatte Ferdy für diese Tage zu Winkler geschickt, zwischen denen scheinbar große Freundschaft bestand, weil es ihm der Dienstboten wegen nicht passend erschien, die noch junge Frau in ständigem Zusammensein mit dem Gast zurückzulassen.

Lia hatte sich, dieser Anordnung wegen, ihm gegenüber so zornig gezeigt, daß ihm ihr verändertes Wesen doch ein wenig zu denken gab.

Daß sie mit irgend jemand einen Flirt unterhalten könnte, war ihm nie in den Sinn gekommen. Es hätte auch, angesichts ihrer fast krankhaften Verliebtheit in den eigenen Mann, eine lebhafte Phantasie dazu gehört, so etwas für möglich zu halten.

Von Zeit zu Zeit hatte sie ihm freilich von jeher Schmollszenen gemacht, denen dann theatralisch markierte Kälte gefolgt war. Aber wenn sie gesehen hatte, daß diese Manipulationen bei ihm nichts bewirkten, war sie wieder die zärtliche Gattin geworden, die durch Küsse zu erreichen suchte, was ihr durch Launen nicht gelingen wollte.

Falls Ferdy ihr „Dummheiten" in den Kopf gesetzt haben sollte, würde er ihm die Gastfreundschaft kündigen und nötigenfalls wie einen Schulbuben züchtigen.

Als Mark auf der Heimreise in den Polstern seines Abteils saß, nahm er sich selbst ins Gebet, klagte sich an, Lia in letzter Zeit, mehr als für eine eitle Frau gut sein mochte, der Gesellschaft eines leichtsinnigen Kerls wie Ferdy und eines wenig gebildeten Mannes, wie es Winkler war, überlassen zu haben. Ferdys Ehrbegriffe dürften am Ende nicht haltgemacht haben vor einem Flirt um die Einförmigkeit des Landlebens zu unterbrechen.

Mark nahm sich vor, von nun an seine Rücksichtnahme auf Lia zu verdoppeln, zu versuchen, ihren Geist zu bilden und Pflichtbewußtsein in ihr zu wecken. — (Forts. folgt.)

Auf dem Halm versteigert

Aus Jarotschin berichtet das „Pos. Tgbl." u. a.: Der Monat Juli gehörte wohl immer schon zu der schwierigsten Zeit im landwirtschaftlichen Betriebe. Die Vorräte des alten Jahres sind erschöpft, während die neue Ernte erst eingebracht und gedroschen werden muß. Kein Wunder also, daß in den meisten Wirtschaften kaum Geld vorhanden ist, um den notwendigsten Verpflichtungen gerecht zu werden. Trotzdem nehmen maßgebende Stellen keine Rücksicht auf diesen Umstand. So wurden in der vorigen Woche in Wrata 10 Morgen Getreide auf dem Halm versteigert, in Bruszynek 2 Morgen Roggen und in Kruczyn 8 Morgen Roggen. Kein Landwirt, dem es nur irgend möglich ist, die nötige Summe zu beschaffen, wird es je zu einer öffentlichen Versteigerung kommen lassen, weiß er doch, daß er dadurch einen solchen Schaden erleidet, daß der Verdienst des ganzen Jahres in Frage gestellt werden kann. Wie dabei verfahren wird, möge die Tatsache erhellen, daß einem Gute bei Borek 200 Morgen Roggen, auch auf dem Halme, versteigert wurden. Dabei wurde pro Morgen in größeren Schlägen 12 Zloty erzielt, während kleinere Parzellen tatsächlich den erstaunlichen Preis von 20 Zloty (!) brachten. Rechnet man den Ertrag vom Morgen mit acht Zentnern, so erhält der Besitzer durchschnittlich 2 Zloty für sein Korn, wenn man den Strohertrag als Arbeitslohn mit in Rechnung setzt. Von einem noch drastischeren Fall kann aus der Koschminer Gegend berichtet werden, wo für 20 Morgen Getreide 50 Zloty geboten wurden. Sollte es denn keine Maßnahmen geben, die einer derartigen Verschleuderung vorbeugen könnten? Man müßte sich doch darüber klar sein, daß bei einer derartigen Handlungsweise besonders der kleinere Landwirt direkt zum völligen Ruin getrieben wird. Es kann doch kaum angenommen werden, daß eine noch größere Notlage der Landwirtschaft im Interesse des Staates liegen kann.

---

p. **Zgierz. Die Leiche im Walde.** Gestern früh fanden Arbeiter im Zgierzer Wald in der Nähe von Dombrowka an einem Baum die Leiche eines Mannes. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 30 Jahre alten Antoni Wituszek aus Zgierz, Piontkowskastraße 33 wohnhaft, handelt. Der Lebensmüde war längere Zeit ohne Arbeit und hatte große Not gelitten.

Petrikau. Kind in der Kalkgrube umgekommen. In dem Dorf Jankow bei Petrikau stürzte gestern die 4 Jahre alte Helene Owczarek in eine Kalkgrube. Bevor das Kind herausgezogen werden konnte, hatte es solche Brandwunden davongetragen, daß es bald darauf verstarb.

Warschau. Großmeister der Malteser in Warschau. Gestern traf in Warschau der Großmeister des Malteserordens Fürst Ludwig Chigi della Rovere-Albani ein. Zur Begrüßung des Großmeisters hatte sich im Namen der polnischen Malteserritter Oberst Belina-Prazmowski, Präsident von Krakau, an die Grenze begeben. Gestern veranstaltete Außenminister Zaleski zu Ehren des hohen Gastes einen Empfangsabend.

— **Furchtbare Mordtat.** Im Dorfe Adamow bei Warschau wurde auf dem Hofe der Katarzyna Sadowska deren Sohn Stanislaw von vier Männern überfallen, die ihm den Kehlkopf durchschnitten, einige Kopfwunden beibrachten und einen Finger der rechten Hand abhackten. Die Mörder stellten sich selbst der Polizei, da sie sich vor der Lynchjustiz seitens der Dorfbevölkerung fürchteten.

Krakau. Zwei Mädchen von 10 Burschen vergewaltigt. In der Krakauer Vorstadt Krowodrza lernten die 26jährige Marja Kurzybala und die 27jährige Marja Bochenek einen gewissen Jozewczyk kennen, der den Mädchen Arbeit verschaffen wollte. Er lockte die Ahnungslosen in eine Scheune, wo sich neun Freunde Jozewczyks einfanden. Alle Burschen vergingen sich auf schändliche Weise an den wehrlosen Mädchen, denen sie im Falle des Widerstands mit Messern drohten. Gegen Morgen erstattete eins der Opfer bei der Polizei Anzeige, die neun Täter verhaftete.

Przemysl. Drei Postwagenräuber verhaftet. Im Zusammenhange mit dem bei Przemysl verübten Ueberfall auf einen nach Byrcza fahrenden Postwagen, wobei ein Polizist ermordet wurde, konnten im Laufe der Verfolgung drei der Banditen verhaftet werden.

Wilna. Gefaßte Fälscher von 5-Groschenstücken. Im Dorfe Slupki, Kreis Wilna, wurde eine Münzenfabrik ausgehoben, die sich in der Scheune der Brüder Jan und Piotr Narkunow befand. Außer den Brüdern wurde noch ein Mitarbeiter, ein Jankel Gordon, verhaftet. Die Münzenfälscher befaßten sich ausschließlich mit der Herstellung von 5-Groschenstücken.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 4 August 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 25° Cel., mittags 12 Uhr + 26° Cel., nachmittags 6 Uhr + 27° Cel.

Barometer: 757 gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".

Sommertheater. — „A raz to można".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Jaracz: „Gołębie serce".

Rakieta. — „Na pe".

---

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Popiulicka 50.

SPORT und SPIEL

cs. **Hazenakampf Lodz — Warschau.** Am 11. August findet in Warschau ein Hazena-Städtekampf Lodz — Warschau statt. Die Auswahlmannschaft von Lodz besteht aus Spielerinnen des H. K. S. und des L. K. S.

cs. **Leichtathletischer Wettkampf der Lodzer Arbeitersportvereine.** Am 12. und 13. d. M. gelangt auf dem Sportplatz der Widzewer Manufaktur ein leichtathletischer Wettkampf um den Pokal des Präsidenten zum Austrag. An den Kämpfen nehmen teil: J.K.P., W.J.M.A., Zjednoczone, Geyer, Kruschender.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf zwischen dem unbekannten Ringer und Luppa endete nach 5 Minuten mit dem Siege des Unbekannten. Nach 23 Minuten konnte Saforski seinen Gegner Wajnura auf den Rücken legen. Pinecki — Stecker kämpften unentschieden, ebenso Jago — Szczerbinski. Poschoff siegte nach 25 Minuten über Martynoff.

Heute treten an: Unbekannter Ringer — Wajnura, Saforski — Luppa, Stecker — St. Mars, Poschoff — Pinecki, Szczerbinski — Martynoff.

Zwei Deutsche besteigen das Matterhorn. Am 31. Juli ist zwei deutschen Akademikern, den Brüdern Franz und Anton Schmid aus München, die seit Jahren unzählige Male in Angriff genommene, aber bis jetzt immer gescheiterte Besteigung der Nordwand des Matterhorns geglückt. Wegen eingetretener Gewitter im Matterhorngebiet war man um das Schicksal der Bergsteiger schon in großer Sorge. Sie sind jedoch wohlbehalten auf der Staffelalp eingetroffen.

Deutsche Tennismeisterschaften in Hamburg

Der Auftakt der deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg war vor 3000 Zuschauern zufriedenstellend. Leider kam in letzter Minute auch noch die Absage Froitzheims, so daß die deutsche Vertretung lediglich in den Händen des Nachwuchses liegt. Lorenz, Schwenker und Frenz schieden bereits aus.

Das erfreulichste Ergebnis des Sonntags war für Deutschland der Sieg des Eishockeyspielers Jänecke über den tschechischen Davispokalspieler Hecht in 4 Sätzen. Die Engländer Sharpe und David setzten sich gegen Heitmann bzw. Schwenker sicher durch. Einen interessanten Fünfsatzkampf gab es zwischen dem Spanier Maier und Franz.

Herren-Einzel: Kawachi (Japan) — Denker 2:6, 6:1, 7:5, 6:0. Siba (Tschechoslowakei) — Gaslini (Italien) 6:1, 3:6, 6:3, 5:7, 6:3. Sharpe (England) — Heitmann 9:7, 6:3, 6:3. Jaenicke — Hecht (Tschechoslowakei) 3:6, 6:1, 6:3, 6:3. Dr. Dessart — Gabrovitz (Ungarn) 6:1, 6:2, 6:2. Menzel (Tschechoslowakei) — Sertorio (Italien) 6:4, 6:1, 6:1. David (England) — Schwenker 6:4, 6:2, 7:5. Maier (Spanien) — Frenz 8:6, 6:3, 4:6, 6:1, 6:4. Damen-Einzel: Heeley (England) — Haff 7:5, 6:2. Krahwinkel — Spitzel 6:2, 6:2. Außem — v. Ende-Pflügner 6:0, 6:3.

(T) **Die englische Fliegerin Amy Johnson** traf am Montag abend in Tschita in Ostsibirien ein. Nach einer kurzen Ruhepause setzte sie ihren Flug nach Tokio noch am selben Abend fort.

Die heutigen Pferderennen in Ruda

Zu dem heutigen 12. Renntag wurden 55 Pferde gemeldet. Die Gesamtsumme der Preise beträgt 15 000 Zl.

1. Lauf (Hürden) über 2800 Meter um 1300 Zl.: 1. Haga, 2. Jegomosc, 3. Zbir.

2. Lauf über 2100 Meter um 2100 Zl.: 1. Bacarat, 2. As Coeur, 3. Chicka, 4. Kiß me Quick, 5. Lopek.

3. Lauf über 900 Meter um 2000 Zl.: 1. Virnik, 2. Lancut, 3. Etna II, 4. Florencja, 5. Dalaj Lama, 6. Ortel.

4. Lauf über 1600 Meter um 1800 Zl.: 1. Moja Mila, 2. Haga, 3. Mumm, 4. Tyr, 5. Litka, 6. Kiß me Quick. Quick.

5. Lauf (Hindernisse) über 3000 Meter um 1000 Zl.: 1. Kanonada, 2. Czarus, 3. Filut, 4. Kinscoer, 5. Dalja, 6. Rebus, 7. Baletniczka, 8. Dziadek, 9. Armagnac.

6. Lauf über 1600 Meter um 1500 Zl.: 1. Jonatan, 2. Semper Idem, 3. Margaret, 4. Pariserin, 5. Bojar II, 6. Bonton, 7. Icy Wind, 8. Bayernland, 9. Rose Premiere, 10. Harriman.

7. Lauf über 2100 Meter um 1200 Zl.: 1. Temperament, 2. Tamerlan, 3. Jolly, 4. Stella, 5. Rebus, 6. Moscou, 7. Chlopak.

8. Lauf über 2100 Meter um 1500 Zl.: 1. Fijolek, 2. Itaka, 3. Istvan, 4. Margaret, 5. Tamerlay, 6. Pariserin, 7. Icy Wind, 8. Harriman.

Unsere Voraussagen:

1. Zbir; 2. Bacarat, As Coeur; 3. Ortel, Florencja; 4. Mumm, Tyr; 5. Armagnac, Filut, Czarus; 6. Semper Idem, Pariserin, Icy Wind; 7. Jolly, Moscou, Rebus; 8. Pariserin, Istvan, Fijolek.

Caracciolas Siegesfahrt

Erster auf der Avus mit 185,7 Kilometer Stundendurchschnitt.

200 000 Menschen auf der Avus. Heller Sonnenschein, siedende Sportbegeisterung. Jeder will sehen, was er schon längst hört: die donnernden Wagen. Drängelei, lebensgefährlich, gegen den hindernden Zaun. Auf die Bahn ergießt sich die Masse, Polizei rast herbei, versucht Räumung im guten. Man weicht nicht, pfeift sogar. Schwingende Gummiknüppel.... Bahn frei fürs Rennen.

Zehn B.M.W.- und D.K.W.-Wagen knattern los mit halbstündiger Verspätung. Flitzen um die Bahn mit 120 Stundenkilometer drauf. Macher (D.K.W.) voran, gehetzt von Bobby Kohlrausch (B.M.W.). Weit zurück das Feld der andern. Macher hält die Spitze von der 1. bis zur 5. Runde, bis ins Ziel. Zwei Sekunden später ist Kohlrausch da. Toni Bauhofer holt sich — weit zurück — den dritten Preis. 98,7 Kilometer in 49¼ Minuten, allerhand für die Kleinen.

Ausländer unter sich im zweiten Rennen, Bugatti, Amilcar und Salmson. Wie die wilde Jagd gehen vier Bugatti an die Spitze, Lewy, Brudes, Ollendorf und Seibel. Bald liegt Lewy vorn, bald Ollendorf, volle acht Runden lang, zur Abwechslung hat dann mal Seibel die Spitze. Als das Rennen sich dem Ende zuneigt, sind glücklich alle Bugatti „sauer" geworden, außer dem von Lewy, der überlegen gewinnt. 196,6 Kilometer in 1:18:26, das entspricht 150 Stundenkilometern, eine famose Leistung. Fünf Minuten später erst ging der vorsichtig fahrende Franzmann Decaroli auf Salmson durchs Ziel. Wo waren die übrigen Wagen? Von der Bahn verschwunden.

Caracciola — Mercedes — Conti.

Eigentlich ist diese Reihenfolge nicht ganz richtig, denn der Reifen entschied das Rennen. „Caratsch" und „von Morgen (Bugatti) erwiesen sich als gleichwertige Fahrer, sie hatten gleichwertige Maschinen, der Pneu gab den Ausschlag.

1. und 2. Runde: Von Morgen an der Spitze, Caracciola folgt mit Abstand. Dann ist „Rudi" in Front. Fährt mit viel Kopf, kalt wie eine Hundeschnauze. Immer etwas mehr Gas — die Tachometernadel klettert. 190er Runden werden gefahren. Aber von Morgen hängt fest, bald näher noch auf Meter, bald 100 Meter (kaum 2 Sekunden) zurück. Die Spannung ist am Höhepunkt — da entscheidet (in der 12. Runde) das Rennglück: von Morgen hat Reifendefekt. Das Rennen ist verloren für ihn! Und nochmals wird ein Reifen schadhaft. Caracciola fährt „verhalten" nach Hause. Hat die 294,5 Kilometer in 1:35:07 durchrast (185,7 Stundenkilometer). Ohne Reifenpanne!

Pechvogel Stuck lag glänzend im Rennen. Führte zuerst, bis Caracciola vorbeifuhr, blieb aber ganz dicht, dritter im „Bunde" Caracciola-Morgen. Schon in der 2. Runde gingen beide Hinterradsreifen kaputt. Damit war er aus dem Spiel, aber nochmals eroberte er den dritten Platz, ein Vorderreifen verschaffte ihm abermals Aufenthalt, ein kleiner Motordefekt zwang ihn zur Aufgabe. Nach der riesigen Erfolgsserie des Vorjahres, eine Pechsträhne. Wann wird sie reißen?

Stuck, von Brauchitsch und Dr. Winter, sie hatten keine Spezialreifen bekommen wie „Caratsch" — weil keine mehr da waren. Nur wenige Stücke hatte Conti fertig bekommen; vier davon waren beim letzten Training draufgegangen, und 2 hatte Rudi hinten drauf. Sie alle hatten Reifendefekte, Caracciola als einziger blieb verschont.

Aus aller Welt

Zeppelinflug nach London

(T) **Friedrichshafen,** 4. August.

Wie Kapitän von Schiller dem Vertreter der TU erklärt, wird die am 14. Juli verschobene Landungsfahrt des „Graf Zeppelin" nach London nun am 18. August morgens 7 Uhr angetreten werden. Die Landung auf dem Flugplatz Heston bei London wird am 18. abends gegen 18 Uhr erfolgen. Um 19 Uhr erfolgt eine Rundfahrt um die englischen Inseln. Nach einer kurzen Zwischenlandung am 19. August tritt das Luftschiff um 19 Uhr seine Heimreise nach Friedrichshafen an, wo es am 20. August früh 6 Uhr auf dem Werftgelände landen wird.

Entsetzliches Flugzeugunglück in der Tschechoslowakei. Das tschechische Militärflugwesen wurde am Dienstag erneut von einem schweren Unglück betroffen. Ein Bombenflugzeug fing über dem Ort Chrudim in etwa 2000 Metern Höhe Feuer. Während der Führer mit dem Fallschirm abspringen konnte, blieb der Beobachter mit seinem Fallschirm an dem Flugzeug hängen, das noch vier Minuten führerlos in der Luft blieb. Als die Taue des Fallschirms verbrannt waren, stürzte der Beobachter zu Boden. Seine Leiche war völlig zerschmettert. Das brennende Flugzeug stürzte schließlich auf das Dach eines großen Spirituslagers, das sofort in Brand geriet. Die Feuerwehren konnten schließlich eine Katastrofe von unabsehbaren Folgen noch rechtzeitig verhindern.

Omnibus fährt in Fluß: 22 Tote. In Georgetown in Südkarolina fuhr ein vollbesetzter Omnibus auf eine offene Zugbrücke und stürzte ins Wasser. Dabei ertranken 22 Personen, darunter 20 Neger.

Bürgermeister dingt Mörder. Das Schöffengericht Zwickau verurteilte den Bürgermeister Werner aus Hermsdorf zu vier Jahren 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Der Verurteilte hatte einen ehemaligen Wirtschaftsgehilfen gezwungen, einen Kinobesitzer aus Meerane zu ermorden. Durch den Mord wollte sich Werner in den Besitz einer Summe von 15 000 Mark setzen. Der gedungene Gehilfe hatte den Plan der Polizei verraten.

Unglücksdampfer St. Philbert gehoben

Paris, 4. August.

Die Hebung des Wracks des vor der Loire-Mündung untergegangenen Dampfers „St. Philbert" ist am Montag gelungen. Bereits am Sonnabend war das Wrack von dem deutschen Dampfer „Kraft" von der Unglücksstelle 5 Klm. in Richtung auf die Küste transportiert und auf eine Felsenbank aufgesetzt worden. Am Sonntag wurde ein zweiter Dampfer, „Wille", zur Unterstützung herangezogen. Ihm wurde ein Ende der Stahltrossen übergeben, die an dem Bug des Schiffes waren, so daß der gesunkene Dampfer nun zwischen den beiden deutschen Hebedampfern schwebte. Durch die Entleerung der Wassertanks wurde das Wrack dann am Montag so hoch gehoben, daß die Kommandobrücke etwa einen Meter aus dem Wasser ragte. Der Bugsierdampfer nahm das ganze Schiff ins Schlepptau und brachte es bis auf 300 Meter an den Strand heran. Eine große Zuschauermenge wohnte auf der Mole an der Loire-Mündung dem Vorgang bei. Am Dienstag abend soll das Wrack noch höher gehoben und mit Hilfe besonderer Pumpen seines Wasser- und Sandinhalts entleert werden. Der Leiter des deutschen Bergungskommandos hofft dann das Wrack flott zu machen und es wieder in den Hafen von St. Nazaire oder an den Strand setzen zu können.

Die Höllenmaschine in der Weinflasche

Paris, 4. August.

Eine Höllenmaschine wurde in Grenoble vor dem Heim der italienischen Faschisten-Gesellschaft entdeckt. Die Maschine bestand aus einer mit flüssigem Explosivstoff gefüllten Weinflasche, die mit einem dicken Zementmantel umgeben war. Glücklicherweise war die durch die Flaschenöffnung geführte Zündschnur durch den starken Regen gelöscht worden. Die Polizei vermutet, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. In den letzten Tagen war er in Grenoble mehrfach zu schweren Zusammenstößen zwischen faschistischen und kommunistischen Italienern gekommen, bei denen etwa ein Dutzend Personen mehr oder minder schwer verletzt worden waren.

Neue Explosionen in Südslawien

(T) **Belgrad, 4. August.**

Wie aus Aßling an der Grenze zwischen Südslawien und Kärnten gemeldet wird, ereigneten sich am Montag mittag auch in der dortigen Grenzstation mehrere Bombenexplosionen. Der Anweisung des Verkehrsministeriums gemäß hatte man in der Station die aus dem Ausland gekommenen Wagen abgehängt und durchsucht, wobei man 5 Pakete mit Explosivstoffen fand. Die Kontrollorgane hatten jedoch bei der Durchsuchung eines Wagens mehrere Pakete übersehen, so daß kurze Zeit später dennoch Explosionen erfolgten. Ein Wagen 1. und 2. Klasse wurde schwer beschädigt. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

Beschießung eines englischen Fischdampfers

Nach einer „Central-News"-Meldung ist der englische Fischdampfer „Titonian" in der Nähe von Husavik, der Nordküste von Island, von dem dänischen Kanonenboot „Thor" angeblich wegen Fischfanges innerhalb dänischer Hoheitsgewässer beschossen worden. Die „Thor" feuerte 18 Schuß und erzielte mehrere Treffer am Mast und an den Schornsteinen der „Titonian", bevor diese sich ergab. Verluste an Menschenleben sind angeblich nicht zu verzeichnen gewesen.

Heute Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs in Deutschland

(T) **Berlin, 4. August.**

Obgleich offiziell der unbeschränkte Zahlungsverkehr erst morgen aufgenommen werden soll, haben die Berliner Großbanken schon ab heute bei ihren Auszahlungen eine gewisse Freigebigkeit walten lassen. Eine Großbank hat sogar den Leitern ihrer Depositenkassen Anweisung gegeben, allen Anforderungen nachzukommen, während die anderen Banken eine Anweisung in dieser strikten Form zwar nicht gegeben haben, immerhin liberalste Behandlung aller Zinsenansprüche veranlaßt haben. Diese Maßnahmen haben, wie dem „D. H. D." übereinstimmend mitgeteilt wird, besten Erfolg gezeigt. Ueberall haben die Einzahlungen die Auszahlungen bei weitem überschritten. Es wird aus Kreisen leitender Personen der „D. H. D." der befugten Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Wiederaufnahme des unbeschränkten Zahlungsverkehrs viel besser und glatter vonstatten gehen wird, als man ursprünglich annahm.

Bei der Wiederingangsetzung des freien Zahlungsverkehrs sind bekanntlich die Sparkassen zunächst bis zum Wochenende noch einer gesetzlichen Beschränkung unterworfen. Die Selbsthilfebemühungen, die sich auch mit dem gemeldeten Plan einer Lombardzentrale der Sparkassen befaßten, sind wieder in den Hintergrund getreten, nachdem es gelungen ist, von der Akzept- und Garantiebank ebenso wie die Privatbanken ein größeres Kreditkontingent eingeräumt zu erhalten. Daneben sind zur Zeit noch Verhandlung im Gange, die eine Zusatzsicherung der Länder für die einzelnen Landessparkassen bezwecken

Schwere Negerkämpfe in Natal

(T) **London, 4. August.**

In Natal ist es zu neuen schweren Kämpfen zwischen den Eingeborenen gekommen, wobei die Anhänger des von der Regierung ernannten Regenten Musikayise mit den Eingeborenen zusammenstießen, die im Kampf um das Erbe des Häuptlings des Mounu-Stammes, einen gewissen Giba, unterstützten. Dieser war am Sonntag tot aufgefunden worden. Hierauf griffen seine Anhänger den Kraal der Gegenpartei mit 700 Mann an, wurden aber unter Verlust von 8 Toten zurückgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff, der von 2000 Mann durchgeführt wurde, erlitten sie eine schwere Niederlage und wurden aufgerieben. Die Zahl der Verluste ist noch nicht bekannt.

Handel und Volkswirtschaft

Wird Widzew appellieren?

Eine gestrige Zeitung brachte die Nachricht, dass die Verwaltung der Widzewer Manufaktur beschlossen habe, gegen die Vertagung der Entscheidung des Lodzer Handelsgerichts bezüglich des Zahlungsaufschubes zu appelieren. Die Nachricht ist zumindest verfrüht, da uns von massgebender Seite gestern nachmittag mitgeteilt wurde, dass ein Beschluss darüber, ob appelliert werden würde oder nicht, von der Verwaltung der Widzewer Manufaktur noch nicht gefallen sei.

Entgegen unserer ersten Meldung erfahren wir vom Rechtsbeistand der Firmen „I. G. Farben" und „Sicmat", dass diese Firmen — wie übrigens auch aus dem Verlauf der vorgestrigen Gerichtsverhandlung hervorging — nicht beschlossen hatten, gegen eine Erteilung des Zahlungsaufschubes zu stimmen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die Handelsabteilung des Bezirksgerichts erklärte gestern die Firma **„Łabędź"** und ihre Inhaber M. Szeps und Henryk Rapoport, auf Ansuchen eines Gläubigers, dem die Firma 2120 Zloty schuldet, für fallit. Rapoport wurde für fallit erklärt, obgleich im Handelsregister Szeps als alleiniger Inhaber der Firma figuriert. Eröffnungstermin des Konkursverfahrens ist der 7. Juli, zum Konkusverwalter wurde Rechtsanwalt I. Głogowski, zum Kommissar Handelsrichter Gross ernannt.

In Angelegenheit des Konkurses der Firma **„M. Sz. Rabinzon"** hatten sich zur angesetzten Gläubigerversammlung von 147 nur 20 Gläubiger eingefunden. Das Gericht beschloss, in einem Monat die endgültige Gläubigerversammlung stattfinden zu lassen, deren Beschlüsse für alle Gläubiger bindend sein werden ohne Rücksicht darauf, ob die Mehrzahl der Gläubiger vertreten ist oder nicht.

× **Zahlungseinstellung einer Warschauer Bank.** Die seit einigen Jahren in Warschau bestehende Genossenschaftsbank „Unitas" hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Nachricht hiervon hat grosse Bestürzung hervorgerufen. Vorgestern wurde das Banklokal von einer Menge Menschen belagert, die die Rückerstattung ihrer Einlagen verlangten.

a. **Streik in den Schlösserschen Werken.** In den Werken der Firma Schlösser in Ozorkow entstand zwischen den Arbeitern und der Fabrikverwaltung ein Konflikt wegen der Urlaubsgelder. Nachdem die Fabrikverwaltung gestern die Forderungen der Arbeiter nicht berücksichtigt hatte, traten die 3000 Arbeiter der Schlösserschen Fabriken in den Ausstand. Die streikenden Arbeiter haben eine Abordnung an den Arbeitsinspektor nach Lodz abgesandt, um ihn um Vermittlung zu ersuchen.

K. **Um eine gesetzliche Regelung der Tätigkeit der Agenten.** Der Kaufmannsverein der Stadt Lodz, dem Vertreter der Handelsagenten, Handelsreisenden usw. angehören, bemüht sich gegenwärtig darum, dass die Lodzer Industrie- und Handelskammer die Initiative zur Schaffung eines Gesetzes in die Hand nimmt, das die Tätigkeit und die rechtliche Stellung der Handelsagenten in allen Punkten regelt. Besonders wichtig ist eine internationale Regelung dieser Frage.

Lodzer Börse

Lodz, den 4. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	9,02	9,01
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	83,50	82,25
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	115,—	114,—

Tendenz flau.

Warschauer Börse

Warschau, den 4. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,01. Verkauf 9,03. Kauf 8,99.

Schecks

Amsterdam	360,00	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	35,00
Brüssel	124,62	Prag	26,45
Oslo	—,—	Rom	46,74
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,39½	Wien	125,50
New York	8,924	Zürich	174,06

Umsätze etwas über mittel. Uneinheitliche Tendenz. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,01¾—9,01½. Der Goldrubel — 4,92½—4,92. Das Gramm Feingold — 5,9244. Die Reichsmark (Privatverkehr) — 212,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4%	Serien-Investitionsanleihe 87,00
3%	Bauanleihe 32,25
5%	Konversionsanleihe 44,50
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8%	Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½%	Bodenkreditpfandbriefe 49,00
4½%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,00
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,25
8%	Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60,50
8%	Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 60,75
10%	Pfandbriefe der Stadt Siedlce 71,50

Aktien

Bank Polski 114,00 Warsch. Zuckerges. —,—

Für Staatsanleihen uneinheitliche, für Pfandbriefe festere Tendenz. Minimale Aktienumsätze.

Staudamm auf dem Yangtse gebrochen

Hunderte Chinesen ertrunken

Hankau überschwemmt.

(T) **London, 4. August.**

Nach Meldungen aus Hankau sind dort Hunderte von Personen ertrunken, als der in der Nähe der Stadt befindliche Staudamm des Yangtse-Flusses brach und die Stadt unmittelbar darauf stellenweise mehrere Meter tief unter Wasser gesetzt wurde. Eine genaue Uebersicht über die entstandenen Verluste ist zur Zeit noch nicht möglich, da vor allen Dingen gerade die dichtbewohnten ärmeren Viertel der Stadt von der Ueberschwemmung betroffen wurden. Truppen sind abkommandiert worden, um die Verbindung mit der Außenwelt wieder herzustellen und die Lebensmittelzufuhr aufrecht zu erhalten.

Gestorben: Der Mann, der nur noch ein Jahr zu leben hat

Der Kampf um Dr. Bendiens Krebsmittel.

Der holländische Arzt Dr. Bendien, Erfinder einer neuen, vielbesprochenen Krebsheilmethode, ist in London eingetroffen. Eingetroffen im gleichen Augenblick, als sein berühmtester Patient, der Sonderkorrspondent des „Daily Expreß", F. A. Mackenzie, starb.

Mackenzie war ein hochbegabter Reporter, der vor einiger Zeit vom Krebsleiden befallen wurde und dem die Ärzte nur noch ein Jahr Frist zum Leben gegeben hatten. Mackenzie verzweifelte nicht, sondern widmete den Rest seines Lebens der Beschreibung der Todessymptome. Er gab seinen Namen auf und schrieb fortan unter dem Pseudonym: Der Mann, der nur noch ein Jahr zu leben hat.

Der Tod Mackenzies ist der schwerste Schlag, den die neue Heilmethode Bendiens erhalten konnte. Als Mackenzie vor etwa einem halben Jahr die Berichte über seine Krankheit für Daily Expreß niederschrieb, kamen ihm aus allen Teilen der Welt Rezepte zur Krebsbehandlung. Unter den vielen Einsendungen befand sich auch ein Hinweis auf die umkämpfte Methode Dr. Bendiens. Mackenzie und seine Zeitung beschlossen, die Methode Dr Bendiens **an seinem Fall auszuprobieren.**

Mackenzie blühte unter der Behandlung Dr. Bendiens sichtlich auf. Er bekam Appetit, nahm an Gewicht zu, und sein Blut schien sich wieder zur normalen Verfassung verändern zu wollen. Im Daily Expreß erschien jetzt wöchentlich ein Bericht aus F. A. Mackenzies Feder. Obgleich er selbst vor allzu großem Optimismus warnte, wiegte er sich noch vor wenigen Wochen in der Hoffnung, daß er Dr. Bendiens Sanatorium als ein gesunder Mann wieder verlassen würde.

Die Berichte des „Daily Expreß" hatten in den wissenschaftlichen Kreisen Englands so großes Aufsehen erregt, daß man begierig war, den Mann persönlich kennenzulernen, der das neue Krebsheilmittel gefunden zu haben schien. Gerade als Dr. Bendien sich rüstete, nach England zu fahren, erschien (vor wenigen Wochen) in der „Daily Expreß" die Mitteilung, daß Mackenzie in dieser Woche nicht in der Lage sei, seinen gewohnten Artikel zu schreiben, weil sich sein Zustand verschlimmert habe. Es ist tragisch, daß der jetzt erfolgte Tod Mackenzies noch vor Ablauf der Frist eingetreten ist, die ihm die Londoner Aerzte gegeben hatten. Er hat nur noch dreiviertel Jahre **gelebt.**

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsgel. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Am Montag früh um 6 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser herzensguter und unvergeßlicher

Kurt Karl Neumann

im Alter von 34 Jahren. — Die Beerdigung unseres lieben Dahingeschiedenen findet heute, Mittwoch, den 5, August 1931, um 3 Uhr nachmittags vom Johanniskrankenhaus, Wulczanska Straße 195, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 3. August d. J., um 7 Uhr abends, nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl August Möglich

im Alter von 65 Jahren. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 6. d. M., um 5½ Uhr nachm. vom Trauerhause, Sporna-Straße 6, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof in Doly statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Als Handwerksbursche

im Auftrag von „Scherls Magazin“ von Berlin nach Frankfurt a. M. / Bei mir: Liebe auf den ersten Blick / Hängen Sie vom Wetter ab? / Das Gesicht des deutschen Bauern / Ergebnis des Preisausschreibens „Wie möchten Sie wohnen? / Horoskop der im August Geborenen / Gutschein für kostenlose Handschriften-Deutung.

Das alles und noch viel mehr steht im Augustheft von „Scherls Magazin“. Gleich besorgt! Für 30 Tage gute Laune!

erhältlich bei:
„Libertas“, Lodz, Petrikauer Strasse 86

Deutsches Gymnasium
in Pabianice

Die **Aufnahmeprüfungen**

finden am Montag, dem 31. August um 9 Uhr morgens statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden vom 24. August an täglich von 12—1 Uhr mittags in der Gymnasialkanzlei (Św. Jana 6) angenommen.

Mitzubringen sind Geburtsschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

„SANATO“
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum. Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 12065

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik. Politik des Deutschen Reiches. der Länder und Gemeinden. Parteipolitik. Rechtspflege. Kulturpolitik. Frauenbewegung, Handel. Industrie. Handwerk und Gewerbe. Bodenpolitik. Finanzwesen. Verkehrswesen. Zollwesen. Sozialpolitik. Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
11857 Telephon 334-30



Die **Private** 12073

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med.
K. Bronikowski

Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopfkrankheiten.
Empfängt von 1—2 und 7—8 Uhr abends.
Lodz, Zawadzka 9, Tel. 139-11.

Gute Existenz

bietet sich durch Uebernahme eines neuerbauten Ladens, an sehr verkehrsreichem Punkte der Stadt, mit schönem, schattigem Garten, bestens geeignet für Ausschank. Näheres zu erfahren Nowo-Kontna 25, Tel. 128-27. 2950



Mustermesse in den 40 Messpalästen der Innenstadt
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf
in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 u. 20
auf dem Austellungsgelände

Reichhaltiges Angebot in übersichtlichster Anordnung! Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen

von den ehrenamtlichen Vertretern des Leipziger Messamts
WŁADYSŁAW GLAZER, WARSZAWA,
Al. Jerozolimska 41, tel. 230-55
und BRUNO MORITZ, ŁODZ
Wólczańska 125, tel. 192-78.

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro
von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 12107

Strandbad Charzykowo b. Chojnice
Sommergäste

f. g. Pension 8 bis 10 Zl., am 23 Klm. langen, romant. gel. Charzykower See 10 eigene Segel- Ruder- und Paddelboote, Tennisplatz kostenlos z. Verf., herrl. Laub- und Nadelwälder, Seebäder, Angelsport. Villa „Bellevue“ Charzykowo, pow. Chojnice, Tel. 188. Pomorze. 12109

Ein Laden

mit 1 Zimmer und Küche in gut gelegenem Punkte an der Stadtgrenze sofort zu vermieten. Zu erfragen Wólczanska 226, Front 3. Stock Zimmermann. 2949

Sklep w Łęczycy

oraz przyległe dwa pokoje z kuchnią i piwnicą w rynku, zdatny na każdy handel, do wynajęcia. Wiadomość w firmie „Mazur“ w Łęczycy. 2939

Kaufe ein
Häuschen

in der Nähe einer Tramverbindung. Offerten mit Preisangabe unter „A. B. 84“ an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr.“ erbeten. 2947

Doktor
KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Dr. med.
SOMMER

6 Sierpnia (Benedykta 1). Telephon 220-26.

Haut- (Haarausfall), Harn-Geschlechts- u. Frauenleiden. Quarzlampe.

Empfängt von 9—12 u. von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen An Sonntagen und Feiertagen v. 10—12 Uhr. 12061